

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstr. 11,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 297.

Bromberg, Donnerstag, den 19. Dezember.

1901.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Wert darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebiger Benutzung des Telegraphen und des Telephons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons zc. zc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die alle wöchentlich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die billigste Zeitung des deutschen Ostens.

Zm Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe zc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Insertionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probenummern stehen jederszeit postfrei zur Verfügung.

Wer die Zeitung schon jetzt bestellt, erhält sie bis zum Ende dieses Vierteljahres unentgeltlich geliefert.

Lord Rosebery.

Der einstige Führer der liberalen Partei Englands, Lord Rosebery, hat am Montag in Chesterfield eine politische Rede gehalten, auf die schon lange vorher als auf ein politisches Ereignis ersten Ranges aufmerksam gemacht worden war. Ueber die Rede, aus der gestern schon drähtlich einzelnes mitgeteilt worden ist, liegen heute folgende Meldungen vor:

London, 17. Dezember. Lord Rosebery hielt gestern in Chesterfield eine Rede, in welcher er ausführte, es sei zwar möglich, daß in der nächsten Thronrede ausführlich erklärt werde, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen freundschaftliche seien; wie stehe es aber mit den fremden Völkern? In der ganzen Geschichte Englands finde sich kein Beispiel zu dem Grade und dem Uebelwollen, mit dem England fast einmütig von den Völkern Europas betrachtet werde. Er sei nicht sicher, daß die Regierungen aller Länder bestrebt seien, mit England auf gutem Fuße zu bleiben, und ein solches Uebelwollen, wie es in ganz Europa herrsche, sei Besorgnis erweckend, wenn nicht eine unmittelbare Gefahr. Die englische Regierung sei in ausgedehntem Maße dafür verantwortlich und hätte die falschen Eindrücke, die im Ausland bezüglich der Ursachen des Krieges vorherrschen, durch Ueberlieferung von Noten zerstreuen sollen, in welchen alle Schritte nochmals aufgeführt wurden, die England unternommen, um Gerechtigkeit für seine Staatsangehörigen in Transvaal zu erlangen. Eine solche Note würde ein maßgebendes Schriftstück gewesen sein, auf das die verständigen Leute aller Länder, deren Meinung doch schließlich die Ansichten der Völker leite, hätten verweisen werden können. Rosebery sprach sich dann abfällig über die Reden Chamberlains aus, die er taktlos nannte. Im weiteren Verlaufe seiner Rede verteidigte Rosebery die rücksichtslose, nachdrückliche Fortsetzung des Krieges zu seinem natürlichen Ende, das, wie er glaube, ein regulärer Friede, ein regulärer Vertrag sei. Deshalb würde er nicht taub sein gegen die verantwortliche Eröffnung von Friedensverhandlungen seitens der ausgewanderten Regierung, die sich zur Zeit irgendwo in den Niederlanden um die

Person Krügers geschaart aufhalte und die die einzige Regierung sei, welche mit England in den Kriegszustand gekommen sei. Es sei unmöglich, mit den im Felde befindlichen Führern zu verhandeln, da sie keine Vollmacht hätten. Die gesamte liberale Partei, so fuhr Rosebery fort, sei nunmehr frei von einem Bündnis mit den Iren, die sich in die Reihe der Feinde des Landes gestellt hätten. Redner ermahnte die Partei, eine Absonderung von dem neuen Reichsgedanken, der die Nation erfülle, zu vermeiden.

London, 17. Dezember. Ueber die Ausführungen Lord Roseberys in seiner gestrigen Rede in Chesterfield, die sich auf den Burenkrieg beziehen, wird noch weiter gemeldet, Rosebery sei dafür eingetreten, daß in Südafrika eine möglichst umfassende und liberale Amnestie erlassen werde, und daß allen Buren volle bürgerliche Rechte verliehen werden sollen, die den Treueid leisten. Je rascher man dieselben in die Position bürgerlicher Verantwortlichkeit bringe, desto besser sei es. Bis das Land beruhigt sei, sollte eine Kommission von vier Administratoren nach indischem Muster eingesetzt werden, welche im Namen der Nation Ruhe und Ordnung im Lande wiederherstellen sollen. Dieser Kommission soll ein Vertretungsausschuß zur Seite stehen, in welchem die Engländer die Mehrheit haben und der für den Wiederaufbau und die Ausfüllung der Farmen Sorge tragen soll. Rosebery will hierin mit sehr großer Liberalität vorgegangen wissen. Schließlich bespricht er die Zurückziehung der sogenannten Ritzener-Proklamation.

London, 17. Dezember. Rosebery schloß seine Rede in Chesterfield, indem er auf Pitt, Abraham Lincoln und den Fürsten Bismarck verwies, die auch keinerlei Mittel verschmäht hätten, sich mit dem Feinde in Verbindung zu setzen, um einen friedlichen Ausgleich zu erlangen. Bismarck habe sogar mit der Wiedereinführung der in Mißredit geratenen kaiserlichen Dynastie in Frankreich gedroht, weil er es für notwendig gehalten habe, eine Autorität besitzende Stelle zu haben, mit der er den Frieden abschließen könne. Wenn auch die Gewährung von Unabhängigkeit nicht in Frage komme, und wenn es auch unmöglich sei, Milner abzuberufen, so glaube er doch, daß ein Ausgleich möglich sei durch Gewährung einer Amnestie. Rosebery bemerkte noch, seine Dienste stünden dem Lande zur Verfügung, er appelliere nicht an eine Partei, sondern an die öffentliche Meinung des ganzen Landes.

Lord Rosebery war, wie gesagt, kurze Zeit nach dem sich Gladstone wegen hohen Alters von den Geschäften zurückgezogen hatte, Führer der englischen Liberalen und leitender Minister eines liberalen Kabinetts. Als unmittelbar darauf in der liberalen Partei eine Spaltung eintrat, die zwar nicht von ihm verschuldet war, die er aber nicht hatte hindern können, zog er sich gänzlich aus dem politischen Leben zurück. Lord Rosebery will sich nun wieder, wie er sich ausdrückt, dem Lande zur Verfügung stellen; es heißt zwar, daß der Entschluß zur Rückkehr in das politische Leben nicht aus ihm selbst herauf gereift ist, daß vielmehr König Edward darauf einen entscheidenden Einfluß geübt hat. Was dem aber auch sei: Lord Rosebery steht zweifellos, was persönliches Ansehen und Einfluß anlangt, unter den politischen Persönlichkeiten des heutigen Englands in erster Reihe, und wenn er jetzt wiederum den Entschluß kundgibt, in das politische Leben zurückzukehren, so ist das in der That ein politisches Ereignis, und zwar ein Ereignis, das auch für das Ausland insofern Bedeutung hat, als das Wiedererscheinen Lord Roseberys nichts anderes zum Zwecke hat und haben kann, als die englischen Liberalen in ihrer Gesamtheit zum Kampfe gegen die konservativ-unionistische Regierung neu zu organisieren.

Um die Unionisten, die sich wegen der Gladstoneschen Absicht, den Iren Autonomie zu gewähren, von der liberalen Partei getrennt hatten und gegenwärtig mit den Konservativen im Unterhause die Mehrheit bilden, für die liberale Partei wieder zu gewinnen, wirft Lord Rosebery das Honerucle definitiv über Bord und bekennet sich im übrigen als Imperialisten, der sich von der unionistischen Gruppe nur durch eine etwas andere Taktik unterscheidet. Damit wären die prinzipiellen Gründe, die s. B. die Unionisten zur Sezession aus der liberalen Partei bestimmten, beseitigt. Aber freilich, Lord Rosebery spricht, obgleich er in dieser Beziehung auf die gesamte Partei verweist, doch nur für sich und nicht für die gegenwärtige liberale Partei, von welcher letzteren es durchaus nicht feststeht, ob sie mit Rosebery die Schwenkung in der irischen Frage mitmachen will oder nicht. Deswegen betrachten auch die englischen Blätter Roseberys Rede als eine Aufforderung zur Bildung einer neuen Partei, die auf die Unionisten spekuliert und selbstverständlich auch auf starke Bruchteile der liberalen Hauptpartei.

Von den Einzelfragen, die Lord Rosebery erörterte, interessiert bei uns in erster Linie und wird Genugthuung erwecken die derbe Abfertigung, die er Herrn Chamberlain zu teil werden ließ, dessen bekannte Rede, die in Deutschland so viel Staub aufgewirbelt hat, er als taktlos bezeichnete. Daß Rosebery den Burenkrieg bis zu seinem „natürlichen Ende“ durchgeführt sehen will, war voraussehen, aber er will, wenn man nach dem vorliegenden Auszug aus seiner Rede urtheilen kann,

nicht einen Abschluß des Krieges durch völlige Austilgung des Gegners, sondern durch Vertrag mit der Burenregierung, die zur Zeit in Europa ist. Ob dieser Vorschlag zum Ziele führen würde, mag dahingestellt bleiben; einzuweisen haben Präsident Krüger und die Burenvertreter in Europa erklärt, daß sie Unterhandlungen nur führen könnten auf der Basis, daß die Unabhängigkeit der Burenstaaten, von vornherein garantiert wird.

Abgesehen von diesen Details bringt die neueste Rede Lord Roseberys in die innerpolitischen Verhältnisse Englands ein neues Element hinein, dessen Wirkungen zu beobachten auch für das Ausland nicht ohne Interesse sein wird.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 18. Dezember.

Russische Zollliebenswürdigkeiten. Das russische Zolldepartement hat eine Verfügung erlassen, daß auch die Miniaturpistolen, die gewöhnlich als Bierath an Uhketten u. s. w. getragen werden, als zollpflichtig anzusehen und zu behandeln sind. Reisende nach Rußland, welche sich keine Unannehmlichkeiten aussetzen wollen, thun daher gut, solche Miniaturpistolen nicht bei sich zu führen, andernfalls könnten sie in die Lage gerathen, des Wessenschmuggels bezichtigt und mit rigorosen Maßregeln behandelt zu werden.

Dem Vorsitzenden des Dirschauer Ostmarken-Vereins ist auf eine Begrüßungs-Telegramm vom Reichskanzler Grafen von Bülow folgende Antwort zugegangen: Herr Professor Holz-Dirschau. Dem Ostmarken-Verein Dirschau danke ich für seine freundliche Verabreichung. Ich hoffe, daß es gelingen wird, dem Deutschthum in unseren Ostmarken die ihm gebührende Stellung und Sicherung angezeihen zu lassen. Reichskanzler Graf Bülow.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Der Kultusminister hat den Schulinspektoren von Notre Dame auf der Brede bei Vatel (Kreis Höxter) gestattet, in Vatel eine Niederlassung zu errichten und eine Handarbeits- und Haushaltungsschule für Bauernkinder zu gründen.

Dem Reichstage ging ein Antrag der deutsch-sozialen Reformpartei zu auf Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte zur Entscheidung handelsgewerblicher Streitigkeiten zwischen Handlungsgehülften, Belehren und Prinzipalen.

Das Provinzialdotationsgesetz soll, wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, dem Landtag bald nach seinem Zusammentritt zugehen.

Zur Anstellung einer Assistentin für die Gewerbeinspektion bewilligte der Landtag des Fürstentums Neuchâtel am Donnerstag die Mittel.

Den polnischen Vereinen in Altenbochum und Biemelhausen wurde nach einer Mitteilung der „Köln. Volksztg.“ aus Dortmund polizeilich eröffnet, daß künftig ihre öffentlichen Versammlungen nur in deutscher Sprache stattfinden dürfen. Gegen diese polizeiliche Verfügung wurde der Beschwärdenweg beschritten.

Internationale Zuckerkonferenz. Aus Brüssel, 16. Dezember, wird gemeldet: In der heutigen ersten Sitzung der internationalen Zuckerkonferenz, welche vormittags stattfand, hielt der zum Vorsitzenden gewählte Ministerpräsident de Smet de Naeyer eine Ansprache, in welcher er mit lebhafter Befriedigung die Thatsache feststellte, daß alle an dem Gegenstande der Beratung interessierten Länder Europas, mit Ausnahme von Rußland, der Einladung zur Theilnahme nachgekommen waren. Die belgische Regierung beklagte sich dazu, daß Italien und Rumänien, welche an der Konferenz von 1898 nicht theilgenommen, zur jetzigen Konferenz Vertreter gesandt hätten. Der Ministerpräsident gab sodann einen Ueberblick über den Gang der Dinge seit dem Jahre 1898 und die Ergebnisse, zu welchen die Verhandlungen geführt haben, welche die belgische Regierung im Auftrage der letzten Konferenz mit den interessierten Mächten gepflogen. Der Ministerpräsident erklärte, diese Ergebnisse gestatteten die Hoffnung auf glücklichen Ausgang der soeben zusammengetretenen Konferenz. In ihrer Nachmittags-Sitzung begann die Zuckerkonferenz die Erörterung der ihren Verhandlungen unterliegenden Fragen. Ein von der belgischen Regierung gemäß dem Auftrage der 1898er Konferenz und nach Verhandlungen mit den interessierten Mächten ausgearbeiteter Entwurf einer Konvention dient als Grundlage der Erörterung. Ueber diesen Entwurf wird Stillschweigen beobachtet. Auch über den Verlauf der Erörterung ist nichts bekannt geworden. Morgen finden zwei Sitzungen, um 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags, statt. Die Erörterungen sollen möglichst beschleunigt werden, damit die Sitzungen am Sonnabend abgebrochen werden können. Dann werden die Delegirten ihren Regierungen über den Gang der Erörterung Bericht erstatten und nach dem 1. Januar 1902 die Sitzungen wieder aufnehmen.

Nach einem Telegramm aus Santiago sollen argentinische Truppen neuerdings in Süd-Chile eingebracht sein.

Zum Burenkrieg wird aus Kapstadt gemeldet: Oberst Price stieß am 14. d. Mts. bei Dwaalfontein auf die Schützen Odenbals und Wessels. Der Feind, der 60 Mann stark war und 85 Pferde hatte, befand sich in einer festen Stellung unterhalb der Patriotsklippe und hielt auch die Höhen besetzt. Eine Abtheilung Kolonialtruppen erfuhrte das Lager, wobei 1 Offizier und 2 Mann verwundet wurden. Die Buren flohen in die Berge, sie ließen 79 Pferde und Maultiere, ihre Munition, Sättel und andere Ausrüstungsgegenstände zurück. Oberst Price hat die Verfolgung aufgenommen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: In Wladivostok sind zahlreiche amerikanische Sachverständige für Landwirtschaft und Industrie eingetroffen. Es verlautet, sie seien Vertreter großer Firmen, die sich in Sibirien niederlassen, dessen Bodenschätze ausbeuten, Fabriken errichten, Maschinen zc. absetzen wollen.

Deutschland.

nlc. Berlin, 17. Dezember. Wie wir hören, besteht regierungsseitig die Absicht — und es wird vor uns liegenden Landtagsession möglichst abzukürzen. Des Interesses wird sich in den nächsten Monaten auf die Fertigstellung des Zolltarifs richten, so daß es begreiflich erscheint, wenn davon Abstand genommen wird, im Landtage neue Aufgaben zur Diskussion zu stellen, welche die Einheit der Aktion der Regierung bis zu einem gewissen Grade fördern könnten. Aus diesem Grunde dürfte auch die Nachricht von der Einbringung eines Schulunterhaltungsgesetzes in der nächsten Tagung nicht ernst zu nehmen sein.

Berlin, 17. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag im Neuen Palais eingetroffen. Der Kaiser nahm heute Vormittag im Neuen Palais die Meldung des Prinzen Friedrich Siegmund, ältesten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold, der heute sein 10. Lebensjahr vollendet, anlässlich seiner Einweihung in die Leibkompanie des 1. Garderegiments z. F. entgegen. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Prinzen Heinrich zu einer Jagd auf Falanen nach dem Wildpark, daran schloß sich eine Frühstückstafel im Neuen Palais an. Der Kaiser gedenkt abends mit dem Großfürsten-Thronfolger an einem Diner bei dem russischen Botschafter theilzunehmen. Gestern Nachmittag nahm der Kaiser die Meldung des Manenregiments Kaiser Alexander III. (Westpreussisches Nr. 1), Oberleutnant von Ostreit, entgegen, welcher sich auch bei dem russischen Großfürsten-Thronfolger meldete.

Berlin, 17. Dezember. Gegenüber einer neuerlichen Privatmeldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Triest von einem geplanten Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia erklärt die „Nord. Allg. Ztg.“: Wir wiederholen, daß diese Angabe unrichtig ist. Der Aufenthalt in Abbazia im Jahre 1894 hat für die Kaiserin nicht die erhofften günstigen Wirkungen gehabt, so daß eine zweite Reise dorthin nicht in Frage kommt.

Solingen, 17. Dezember. Infolge eines gestern in einer stark besuchten Abendversammlung gefassten Beschlusses legten heute über 1000 Mitglieder des hiesigen Scherenschleifervereins die Arbeit nieder, weil der Verein der Scherenschleifer jene Schleifer, die nicht zu dem von ihm erstreckten niedrigeren Preise arbeiten wollten, ausgespart hat.

Oesterreich.

Wien, 17. Dezember. Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 208 gegen 23 Stimmen den Antrag Varenthor ab, über die gestrige Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation Varenthor in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. Zwischen den Alldeutschen und der Linken fand eine heftige Kontroverse statt.

Bulgarien.

Sofia, 17. Dezember. Allgemein wird geglaubt, Karawelow werde wieder mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. (Deputirtenkammer.) Bei der Beratung des Kultusbudgets erklärt Ministerpräsident Waldeck-Roussieu, so lange nicht Stataat und Kirche getrennt seien, könne das Kultusbudget nicht abgeschafft werden, denn man entbehre im letzteren Falle die Garantien, welche jene Trennung begleiten würden; bei dem Konkordat siehe der Staat sich besser als bei der Unabhängigkeit der Kirche. Für die Trennung der Kirche und des Staates sei nie eine Mehrheit vorhanden gewesen. Die Kammer könne nicht das gegenwärtige Verhältnis schlechthin durch ein neues ersetzen, denn es wäre gefährlich, ein so großes Werk ohne Schaffung der nötigen Garantien durchzuführen. Das Kultusbudget müsse daher wieder in den Etat aufgenommen werden. (Beifall auf vielen Bänken. Lebhaftige Bewegung.) Die Rechte be-

antragt hierauf, daß die Rede Walde-Rouffeaus in allen Gemeinden Frankreichs angeschlagen werden soll. Die Kammer lehnt diesen Antrag mit 436 gegen 13 Stimmen ab. Der Berichterstatter für das Budget, Merlon, besteht auf der Aufhebung des Budgets des Kultus und verlangt von der Regierung, daß sie Verhandlungen einleite zur Kündigung des Kontrabats. Sombat betont, es sei wohl möglich, sofort die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen. Endlich beschließt die Kammer mit 350 gegen 187 Stimmen, in die Beratung der einzelnen Artikel des Kultusbudgets einzutreten. Ein Antrag Bernard, der die Kündigung des Kontrabats verlangt, wird abgelehnt.

Paris, 17. Dezember. In der Kammer-Kommission für Arbeiterversicherung und soziale Fürsorge äußerte sich heute Handelsminister Millerand über den Entwurf betreffend Schaffung einer Arbeiterpensionskasse. Der Minister schlug vor, daß die fremden Arbeiter ebenso behandelt werden sollen, wie die französischen unter der Bedingung, daß sie bereits zehn Jahre ihr Domizil in Frankreich haben, oder daß sie einem Lande angehören, welches durch einen Reziprozitätsvertrag mit Frankreich verbunden ist.

Paris, 17. Dezember. Der frühere Votschaffer in Berlin Herbet ist heute Abend plötzlich gestorben.

Saint-Etienne, 17. Dezember. Gegen 600 Handwerker sind hier in den Ausstand getreten. Die Ausständigen versuchten heute Straßenkundgebungen zu veranstalten, doch wurde die Ordnung nicht gestört.

Rußland.

Petersburg, 17. Dezember. Der „St. Petersburg Herald“ meldet: Das Finanzministerium hat von allen Staatsinstitutionen eingehende Berichte darüber verlangt, welche Gegenstände von ihnen aus dem Ausland bezogen oder dort bestellt werden. Dieser Aufstellung bedarf das Finanzministerium, um eine Einschränkung des Imports solcher Fabrikate herbeizuführen; zu welchem Zweck in nächster Zeit eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Gehilfen des Finanzministers, Kowalewski, zusammengetreten wird.

Petersburg, 17. Dezember. Der „Regierungsbote“ theilt mit: In den letzten Tagen haben sich an der Chartower Universität wiederholt Studenten Unruhestörungen zu Schulden kommen lassen, und es sind infolgedessen 52 Studenten vom Professorenkollegium von der Universität ausgeschlossen worden.

Petersburg, 16. Dezember. Fürst Nikolaus von Montenegro und Großfürst Peter Nikolajewitsch mit Gemalin sind heute hier angekommen und haben bald nach ihrer Ankunft dem Kaiser in Gatschina einen Besuch abgestattet.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Dezember. Der französische Staatsangehörige Vartissol, welcher 3255 000 Francs für nachträgliche Arbeiten bei dem Bau des Hafens von Saloniki fordert, verlangt die Einlegung einer Schiedsgerichtscommission zur Regelung dieser Streitfrage. Wie verlautet, werde die französische Botschaft intervenieren, falls die Angelegenheit nicht auf gutlichem Wege geregelt werde.

Volkswirtschaft.

Preussische Pfandbrief-Bank. In der kürzlich abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung berathete der Vorstand über die Resultate des laufenden Jahres. Der Absatz der Emissionspapiere belief sich nach Abzug der zurückgekauften Stücke auf ca. 9 Millionen Mark. An Hypotheken-, Kommunal- und Kleinbahn-Darlehen wurden ca. 12 Millionen Mark neu bewilligt und ca. 10 Millionen Mark Prolongationen bewirkt. Die Dividende wird auf 7 Prozent wie im Vorjahre geschätzt.

Petersburg, 17. Dezember. Der „Handels- und Industrie-Zeitung“ wird aus Baku gemeldet, daß in einer Privatverhandlung der Nafta-Industrie in Baku, die sich mit der Frage des Nafta-Exports beschäftigte, Nobel und Mantaschow sich vom Verbanne loskamen. Die übrigen Teilnehmer mit Rücksicht auf der Spitze hätten einen „Verband für Nafta-Export“ gegründet, wodurch man eine Besserung der Preise erwarte.

Gerichtssaal.

Bromberg, 18. Dezember. (Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde zunächst wegen Körperverletzung gegen den Musikföhrer Hermann Göbe vom 149. Infanterie-Regiment 5. Kompagnie verhandelt. Vor seinem Eintritt in das Heer hatte G. nach einem Wortwechsel, den er in Mosin (Pommern) mit zwei Personen hatte, diese durch Schläge mißhandelt und ihnen blutige Verletzungen beigebracht. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängnis. — Aus der Saft vorgeführt, erschienen nunmehr im Gerichtssaale zwei hiesige Grenadiere Max Mizlaff und Robert Bud. Sie sind wegen Diebstahls angeklagt und zwar werden dem ersteren 31, dem letzteren 7 Fälle zur Last gelegt. Die von ihnen gestohlenen Gegenstände befanden sich bis auf ein Bund Strohhalm und 1 1/2 Zentner Hafer im Gerichtssaale. Der vernehmende richterliche Beisitzer machte nach Verlesung des Anklagebeschlusses die Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie beim Kriegsgericht nur dann auf Milde rechnen könnten, wenn sie streng bei der Wahrheit blieben und ein offenes, reumüthiges Geständniß ablegen würden; anderenfalls stände ihnen Zuchthaus bevor. Zuerst wurde Mizlaff vernommen, der sämtliche 31 Diebstahlsfälle zugab. Als gestohlen kamen zum Vorschein: zwei Taschenuhren, ein Fernglas, verschiedene Paare Extrahafen, mehrere Paare lange Stiefel, Schmirselfel, verschiedene Paare Diensthosen, sechs Stück Wollhosen, sechs Hüte, von einem Heuboden während des Monats eines Bund Strohhalm, ferner 1 1/2 Zentner Hafer, ein Koffer mit Extrahafen im Werthe von 93 Mark, drei Bettwollhosen, außerdem Hüter und Enten, die M. einem Sergeanten aus dem Stalle nach Zerkümmung des Vorhängeschlosses gestohlen und an eine Frau verkauft hat. Der größte Theil der übrigen Sachen ist aus den in den Stuben der Kaserne stehenden Spinden, aus den Stuben, aus den Pferdeställen u. entwendet worden. Die Diebstahlsfälle sind in einem Zeitraume von mehreren Monaten ausgeführt worden, und in der letzteren Zeit von beiden Angeklagten gemeinsam, die sich zu ihrem Thun vereinigt hatten. Bud ist diese „Mitarbeitherschaft“ in sieben Fällen nachgewiesen, er hat sie auch zugestanden. Einmaliges in Oktober d. J. fragte ein Arbeiter den Mizlaff, ob er nicht ein Paar Hosen zum Verkauf habe. Letzterer bejahte dies, ging nach der Kaserne, stahl aus irgend einer Stube ein Paar solcher Hosen und brachte diese dem Manne, der ihm einen ganz geringen Betrag dafür gab. Das Kriegsgericht erkannte gegen Mizlaff auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und die Nebenstrafen und gegen Bud auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Berlin, 17. Dezember. Wegen Veröffentlichung der apokryphen Duellrede des Kaisers ist gegen den Redakteur Groll von der „Potsdamer Zeitung“, der den Inhalt der Veröffentlichung den Berliner Zeitungen mittheilte, ein Strafverfahren wegen öffentlicher Verleumdung des Leutnants v. Goller und v. Kessel eingeleitet worden, die darin gefunden wird, daß ihnen nach dem Bericht der „Potsdamer Ztg.“ in einer landläufigen Redensart durch den Kaiser ihre Jugend vorgehalten sein sollte. Der Straf Antrag ist vom Generalkommando des Gardekorps gestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember.

Personalien von der Eisenbahn. In den Ruhestand tritt Regierungs- und Baurath Danziger in Posen. Verliehen ist dem Großherzoglich-Russischen Regierungs- und Baurath Heibel, bisher in Worms, die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes bei der Eisenbahndirektion in Königsberg. Ernannt: die Bureau-diaktare 1. Klasse Jahn in Posen und Krautwin in Königsberg zu Eisenbahnsekretären, Stationsvorsteher 2. Klasse von Schweinichen in Reggen zum Stationsvorsteher 1. Klasse. Versetzt: Eisenbahnsekretär Segers von Kattowitz nach Bromberg, die Stationsassistenten Göbe von Posen nach Fraustadt, Zulweil von Fraustadt nach Posen, Schlack von Dühringshof nach Znojowitz; Bahnmeister Florian von Essen nach Wehlau.

Veränderung. Herr Musikdiregent Scheffler hier selbst hat das dem Schiedemeister Herrn Mau in Schleusenau gehörige Grundstück, Chaussee-straße 25, für 36000 Mark käuflich erworben.

Ueber weitere Verheerungen infolge der Schneefälle wird berichtet: Auf der Eisenbahnstrecke Wehlau-Erdmannsdorf waren die Verheerungen so stark, daß der Postzug mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland zwischen Erdmannsdorf und Stallupönen 30 Minuten im Schnee stecken blieb. Kurz nach 9 Uhr vormittags traf der Postzug in Elbing ein. Der Nachmittagszug von Berlin traf in Elbing mit 20 Minuten Verspätung infolge Schneeverwehung ein. In und um Wehlau liegt der Schnee in hohen Schichten. In der Tilsiter Gegend herrschte ein fürchterliches Schneegestöber. Der Schnee liegt z. B. in Ruden bis 1 Meter hoch in den Straßen, so daß diese fast unpassierbar sind. Fuhrwerke blieben stehen und konnten sich nur mit großer Mühe aus den Schneemassen herausarbeiten. Der von Insterburg jähliche Frühzug traf mit 1 1/2 Stunden Verspätung dort ein, da auch das Schienengeleise stark verweht ist. In der Stadt Posen ist soviel Schnee gefallen, daß am Montag Hunderte von Arbeitern mit der Säuberung der Straßen beschäftigt waren.

Die Weihnachtsbescherung der städtischen Waisenkinder findet am nächsten Freitag nachmittag in der städtischen Turnhalle statt.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Donnerstag: Die Ehre, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Freitag: Ueber unsere Kraft, 2. Abend, Schauspiel in 4 Akten von Björnsterne Björnson. Sonnabend mit neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen, Beleuchtungsseffekten und Requisiten: Prinzessin Dornröschen, Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz von S. Öster. Sonntag: Ledige Gekämmerter. Montag, den 23. und Dienstag, den 24. d. Mts. bleibt das Theater geschlossen.

Eine Neubesehung des Danziger Oberpräsidiums stellen die „Posener N. Nachr.“ für die nächsten Wochen in Aussicht, wobei sie dem Finanzminister von Rheinbaben die „größte Chance“, die Erbschaft des Herrn von Goller „cum beneficio inventarii“ anzutreten, zuweisen. Die „Danz. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Grundlage dieser Kombination bildet eine Mittheilung über das gesundheitliche Befinden des Oberpräsidenten von Goller, welche wir erkreidlicher Weise als nicht zutreffend bezeichnen können. Der Oberpräsident verleiht seine Dienstgeschäfte jetzt wie seit Monaten in vollem Umfange.

Gewerbegericht. In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, in welcher Herr Stadtrath Wolff den Vorsitz führte, kamen sechs Streitfachen zur Verhandlung. Es lagte ein Malergeselle gegen einen Arbeitgeber wegen 27,60 Mark rückständigen Lohnes. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der Geselle mit anderem Personal zur Ausführung einer Arbeit nach einem Gut geschickt worden war, daß er sich aber dort der Gutsheerrschaft gegenüber lässig machte und die Arbeit deshalb aufgeben mußte. Dadurch sind dem Arbeitgeber Unkosten und außerdem auch Schäden entstanden. Letzteren berechnete sich der Beklagte auf 9,50 Mark, welche von der Lohnforderung in Abzug gebracht werden mußten. Der Beklagte wurde daher nur zur Zahlung des Restes verurtheilt und der Kläger mit der Mehrforderung abgewiesen. — Die übrigen Sachen wurden durch Vergleich erledigt.

Die „rothe Nase“ ist nicht immer der indiskrete Zeuge feuchtschmierlicher Verfehlungen, sie leuchtet auch — namentlich in der rauhen Jahreszeit — aus den zarten Zügen der Damen mit unangenehmer Deutlichkeit hervor. Während die Männer aber ihr Nasenschicksal mit mehr oder weniger Gleichmuth ertragen, lassen die Damen kein Mittel unversucht, um das Weidwärtigen ihrer Nase zu beseitigen, und manche wütht zu einer wahren Plage für ihren Arzt, der natürlich nicht in der Lage ist, mit der erwünschten Schnelligkeit Schäden auszugleichen, welche eine langjährige Unvernunft veranlaßt hat. Denn eine solche ist, wie die „Mittler für Volksgesundheitspflege“ hervorheben, die ursprüngliche orientalische feuchte Seite des Schleiers geworden. Wenn unsere Frauen durch das vollkommene zweifache Tragen eines Schleiers die Gesichtshaut verweicht haben, mögen sie sich auch nicht wundern, wenn bei kälterem, windigem Wetter, besonders bei kaltem Regen und Schnee, die den Schleier durchdringen, die Haut auf Wangen und Lippen springt, und die Nase als unersprechliches Thermometer sich röthet. Aber auch erste Erkrankungen kann ein Schleier veranlassen, und so manche schwere Gesichtskrankheit ist allein darauf zurückzuführen gewesen, daß beim Tragen des Schleiers schädliche Stoffe Verwendung gefunden hatten. Ganz thöricht ist es, wenn als Schleier nicht nur gleichmässiges, dünnes Gewebe benutzt wird, sondern wenn man dazu mit Acabesten verzierten oder mit Tüpfeln versehenen Tüll wählt. Durch diese Beinträchtigung seines Seffeldes kann das Auge ernstlichen Schaden nehmen, das gilt vor allem für die in der Entwicklung begriffenen Mädchen, die sich auf solche Weise leicht das Schielen oder wenigstens den sogenannten „falschen Blick“ angewöhnen. Wir brauchen weder im Sommer noch im Winter einen Schleier, dessen angebliche Verhütung von Halskrankheiten unbestens eine zweifelhafte ist, und wer ohne Scheu sein Gesicht jeder Witterung aussetzt, wird zum Lohn dafür die reinen und schönsten Gesichtsfarben aufzuweisen haben, weil seine Haut-

gefäße nicht ihre zusammensiehende und erweiternde Kraft verloren haben und damit der Haut die Anpassungsfähigkeit an jede Witterung erhalten ist. Blasse, welke Gesichter, spröde Haut und rothe Nasen rühren oft nur von dem gewohnheitsmäßigen Gebrauch eines Schleiers her, den deshalb unsere Damen möglichst bald in ihrem eigensten Interesse aus der Liste ihrer Toiletteartikel streichen sollten.

3 Gestohlene Trauringe. Auf dem hiesigen Kriminalkommissariat liegen zwei goldene Trauringe aus, welche von Zigeunerfrauen gestohlen sein sollen. Der eine ist ein Herrentrauring und trägt die Buchstaben A. R. und den Jahreszahl 1895, der andere Reif ist ein Damentrauring mit den Buchstaben P. D. und der Jahreszahl 1891.

Welchen Schwindelmannövern ein Armenvorsteher ausgeführt ist, beweist folgender Fall: Kommt zu einem hiesigen Armenvorsteher eine ärmlich gekleidete Frau mit der Klage, ihr einziger Sohn von 19 Jahren, ihr Ernährer, wäre gestorben, sie hätte jedoch keine Mittel, diesen begraben zu lassen. Die Frau nannte ihren Namen und der Vorsteher nahm keinen Anstand, ihr einen Unterstützungsschein über 20 Mark auszustellen. Im letzten Augenblicke fiel es ihm ein, nach der Wohnung zu fragen. Die Frau erwiderte: „Verlängerte Minkauerstraße 16.“ Dieses fiel dem Vorsteher auf, da er wußte, daß jene Straße nicht soviel Hausnummern besitzt. Er machte die Frau darauf aufmerksam, worauf diese angab, daß sie sich verprochen, es wäre Nr. 6. Auf die Frage, welches der Wirth dieses Grundstücks wäre, antwortete die Frau richtig. Dem Armenvorsteher kam die Sache doch nicht ganz geheuer vor und er forderte die Frau auf, etwas zu warten, um Erkundigungen einholen zu können. Kaum hatte er aber die Wohnung verlassen, so eilte auch die Wittwe auf den Zimmerwiedersehen davon.

Gonfawa, 16. Dezember. (Pädagogischer Verein.) Die Lehrer der Umgebung haben gestern hier einen pädagogischen Verein gegründet und die Herren Poepich, Busch, Nitsche und Brieste in den Vorstand gewählt. — Die Wirthin Emma Bokwinkel hat von der Provinzial-Feuer-Sozietät für ihr energisches Eingreifen bei dem Brande vom 9. November eine Belohnung von 30 Mark erhalten. — In unserem Städtchen herrschen die Mäfern sehr stark, und fast in jedem Hause giebt es kranke Kinder.

Mogilno, 17. Dezember. (Aus dem Zuge gesprungen.) Ein hiesiger Arbeiter sprang auf der Station Ribetbau aus dem Zuge und verletzte sich am Kopf, Hand und Fuß so schwer, daß er nach dem Kreisrathshaus Mogilno gebracht werden mußte.

Mogilno, 18. Dezember. (Eine räthselhafte Morbaffäre.) Die unter eigenthümlichen Umständen passirt zu sein scheint, verursacht hier große Aufregung. Gestern früh 8 Uhr fand ein Arbeiter auf der Brücke beim Bahnwärterhause, welches vom Bahnwärter Leski bewohnt wird, einen anscheinend von einer männlichen Leiche herrührenden rechten Fuß. Der Fuß ist vom Gelenk, da wo er mit dem Bein verbunden ist, durch einen scharfen Schnitt von oben nach unten abgetrennt worden. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß der Fuß aus einem Theil eines Zuges hinausgeworfen ist, denn die Schnittfläche ist mit Sand bedeckt. Andere Spuren lassen darauf schließen, daß Kräfte den Fuß anreifen wollten. Die Polizei wurde von dem Funde verständigt, und von der Eisenbahnstation wurden Depeschen nach allen Richtungen gesandt. Man nimmt an, daß der Mörder die einzelnen Theile des Leichnams, als der Zug die Brücke passirte, ins Wasser geworfen hat. Die königliche Staatsanwaltschaft in Gnesen ist gleichfalls verständigt und hat die Verfolgung dieser grausigen Angelegenheit in die Hand genommen. (Privattelegramm.)

Posen, 17. Dezember. (Wahlen zur Landwirtschaftskammer.) Bei der heutigen Wahl zur Landwirtschaftskammer für die Kreise Posen Stadt, Posen-Dit und West wurden wiedergewählt die Herren Major a. D. Ebell, Rittergutsbesitzer von Tempelhof-Dombrowka und Gutsbesitzer Hoffmeyer-Puszczykowo.

Natwisch, 15. Dezember. (Ein chinesisches Geschäftserreißer.) Ein Reisender, der dieser Tage unsere Stadt besuchte, wurde auf seinem Geschäftsgange von der Straßenjugend auf Schritt und Tritt belästigt und angefaßt. Es war nämlich ein langbezippter Chinese, der eine auswärtige Theefirma vertritt und hier nun seine Waaren an den Mann zu bringen suchte. Der „Himmelssohn“ war des Deutschen vollständig mächtig und sprach es fließend.

Flatow, 17. Dezember. (Für die Armen.) hat der Ehrenbürger von Flatow, Generalalme Rame in Danzig eine Waggonladung Torf gespendet. Der Torf ist bereits vertheilt worden.

Billau, 17. Dezember. (Ueber einen Unfall.) Die norwegische Bark „Skjold“ aus Jøderstrand, Kapitän Claffen, ist gestern auf der Insel Rügen bei Stubbenkammer gestrandet, nachdem dieselbe am 13. d. M. von hier nach Goeteborg in See gegangen war. Die Besatzung von dreizehn Mann konnte mit dem Raketenapparat gerettet werden. Das Schiff war bereits einmal vom Sturm überrafft worden und mußte hier Sturmes halber für Nothhafen einlaufen.

Insterburg, 16. Dezember. (Eine „Sirschjagd“.) Als zwei Insterburger Nimrode unlängst auf einem benachbarten Jagdterrain auf Anstand standen, glaubte einer derselben, Herr R., einen stillen Hirsch schußgerecht zu haben, gab auf ihn einen Schrotschuß ab und ließ, als er Klagen hörte, einen zweiten Schuß folgen. Wie groß war aber die Ueberraschung des Schützen, als sich beim Halmorkommen herausstellte, daß er einen berittenen jungen Mann, der aus der Schmiede kam, für einen Hirsch gehalten und angeschossen hatte. Glücklicherweise hatte der Schütze auf's Blat gehalten, und die Schrote waren an den Hosen abgeprallt. Die stille Einigung mit dem Vater des Angeschossenen hat bereits stattgefunden.

Memel, 16. Dezember. (Eine fürchterliche Nacht.) hatten 7 hiesige Lachslutter in der Nacht zu Sonntag auf der See zu bestehen. Sie waren bei ziemlich ruhigem Wetter zum Westen der ausgelegten Lachsfangen hinausgefahren, da stellte sich Sonnabend nachmittag ein schnell zunehmender Oststurm ein, der es ihnen unmöglich machte, den Hosen vor Nacht zu erreichen. So waren sie gezwungen, mit drei eingebundenen Reiff die wilde Schneesturmnacht draußen

kreuzend zuzubringen. Als sie Sonntag Morgen, nachdem die Windrichtung mehr nach Süden herumgegangen war, den Hosen glücklich erreichten, bekamen die Fahrzeuge, trotzdem sie vorher schon wiederholt abgeklopft worden waren, förmliche Eisklumpen, und selbst Segel und Tadelung waren infolge der fortwährenden Anfeuchtung durch das Spritzwasser fast bis zur Spitze hin mit einer dicken gefrorenen Schneekruste bedeckt. Der Fang eines dieser Boote bestand in zwei vom Seehund an den Angeln übrig gelassenen Lachsfängen.

Letzte Nachrichten.

Drabtmeldungen.

Berlin, 18. Dezember. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge verunglückte in einer Metallgießerei zu Friedriehsberg ein Schlossergeselle, der einer Maschinenwelle zu nahe kam und erlitt Arm- und Beinbrüche, sowie innere Verletzungen. Der Verunglückte verstarb alsbald.

Grüß, 18. Dezember. In einem Neubau in Hofenau (Oberaußig) sind zwei Handlanger, die in einem durch einen Kofsofen erwärmten Zimmer übernachteten, durch Gafe erstickt.

Gamburg, 18. Dezember. Die Glasfabrik der Gebrüder Meyer ist gestern Abend in Flammen aufgegangen. 80 000 Korbflaschen wurden vernichtet.

Berlin, 18. Dezember. Gestern Abend 11 Uhr reiste der Großfürst Thronfolger nach Petersburg zurück. Er wurde vom Kaiser, den Prinzen Heinrich und Prinz Citel-Friedrich zum Bahnhof geleitet.

Kiel, 18. Dezember. Auf hoher See stürzte der Schiffsjunge Bieling vom Schulschiff „Moltke“ vom Hochmast ins Meer. Ein Leutnant konnte den Jungen zwar noch lebend in ein Rettungsboot bringen, doch verstarb der Verunglückte bald darauf.

Kiel, 18. Dezember. (Berliner Tageblatt.) Der Messerstecher ist in der Person eines aus Oesterreich stammenden Studenten festgestellt, der wegen Diebstahls von der Universität verwiesen ist.

München, 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Allgemeine Zeitung“ meldet, die Mittheilung des „Berliner Tageblatt“, daß Mggr. Tarnaffi zum Nuntius in München ernannt sei, eile zum mindesten den Thatfachen voraus. Es sei möglich, daß die Kurie definitiv entschlossen sei, Tarnaffi nach München zu berufen. Von einer Ernennung könne aber um so weniger die Rede sein, als bisher die zuständigen Stellen in München noch nicht einmal Anlaß gehabt, sich auf die allen verartigen Ernennungen stets vorausgehende Frage des Agréments für irgend einen neuen Vertreter des Vatikan zu äußern.

Paris, 18. Dezember. Zur Angelegenheit des Erbauers des Hafens von Saloniki, Vartissol, meldet die „Agence Havas“ aus Konstantinopel: Vartissol forderte als Konzessionär für die Erbauungsarbeiten im Hafen von der Zivilliste 3 200 000 Francs. Die Zivilliste verweigerte die Zahlung. Der französische Botschafter sollte intervenieren. Im letzten Augenblicke zog Vartissol seine Forderung zurück und ist damit die Angelegenheit geregelt.

London, 18. Dezember. Ritchener meldet aus Pretoria vom 16. Dezember: Während der letzten Woche wurden 31 Buren getödtet, 7 verwundet, 372 gefangen genommen; 48 haben sich ergeben.

New-York, 18. Dezember. Dem Senat wurde heute ein Gesetzentwurf unterbreitet, welcher bestimmt, daß die Einwanderer einer Prüfung unterworfen werden sollen, um ihren Bildungsgrad festzustellen und daß ferner Beamte ernannt werden sollen, denen es obliegt, hafenpolizeiliche Ausweise auszustellen und andere Anordnungen zu treffen, um das Eindringen von Anarchisten fernzuhalten.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, — Hogen, gemunde Qualität 146 — 153 M. — Werke nach Qualität 120 125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 133 bis 143 M., feinstes über Notiz.

New-York, 17. Dezember.
Weizen per Dezember . . . — D. 83 1/2 C.
per Mai — D. 84 1/2 C.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 18. Dezember.

	6/12	18/12	6/1	2/18/12
Weizen 100 Rk.	18 6/12	17 00	Butter 1 Rk.	2 60
Booggen 100	15 6/12	15 00	Seu 100	8 00
Gerste 100	13 00	11 60	Stroh 100	8 00
Hafer 100	15 50	14 50	Krummstroh	—
Erbsen 100	18 00	17 00	Spiritus pr. Ltr.	—
Kartoffeln neue	4 00	3 00	Eier per Schod.	4 70

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. Deabr. 1901

Per 50 Kilo oder 100 Rkmb.	6/12	18/12	Per 50 Kilo oder 100 Rkmb.	6/1	2/18/12
Weizenries Nr. 1	15,40	15,40	Hoggen-Rleie.	5,20	5,20
" 2	14,40	14,40	Gersten-Grande 1	13,20	13,20
Kaiseranzugsmehl	15,60	15,60	" 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,60	14,60	" 3	10,70	10,70
" 00	"	"	" 4	9,70	9,70
weiß Band	13,40	13,40	" 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00	"	"	" 6	8,70	8,70
gelb Band	13,20	13,20	" 7	8,70	8,70
Brotmehl	"	"	Gerstenries Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	" 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	" 3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenfuchsmehl 1	7,50	7,50
Hoggenmehl Nr. 0	12,40	12,60	" 2	"	"
" 0/1	11,80	11,80	Gerstenfuchsmehl 2	5,20	5,20
" 1	11,00	11,20	Buchweizenries	16,50	16,50
" 2	8,20	8,40	Buchweizenries 1	15,50	15,50
" 3	9,80	9,80	" 2	15,00	15,00
Hoggen-Schrot	9,40	9,60	"	"	"

Jede Hausfrau, in deren Händen der Einkauf liegt, muß zusehen, daß selten ein Artikel auf dem Weihnachtsmarkt angegriffen wird, der so geziehen, so nützlich und für Jedermann so passend ist, wie die bewährte **Doering's Gulten-Seife** in den eleganten Weihnachts-Cartons. Diese Cartons enthalten 3 Stück der „besten Seife der Welt“, sind hochlegant ausgestattet und der Wirkung wegen, welche die Seife auf Haut und Leint ausübt, ein sehr willkommenes Geschenk. Wir machen Alle, die gute Einkäufe machen wollen, auf diese praktische Weihnachts-Beigabe aufmerksam. Doering's Seifen-Cartons sind überall ohne Preisverhöhung erhältlich. (92)



Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,
 neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.
 empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Für Raucher! Die grösste Auswahl in nur besten Zigarren hält stets auf Lager in allen Preislagen. **Havana** Fabrik, Cigarren-Lager. Friedrichstr. 46
 Engros- und Detail-Verkauf. Die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

!! Seltene Angebot !!
 Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106)

Regenschirme
 Gloria . . . von 1.50 Mk. an
 Halbseide . . . 2.50 " "
 Gloria-Taffet . . . 3.00 " "
 Halbseide mit fester Nahte . . . 4.50 " "
 Ia Halbseide . . . 4.50 " "
 Reinfarbe . . . 6.00 " "

Damenhüte mit echten Silberfrüchten (Kritze 809/1000 gestempelt) v. 4 Mk. an.

Sonnenschirme
 Neuheiten Saison 1902 empfiehlt
Bromberger Schirmfabrik

Rudolf Weissig,
 10 Danzigerstr. 10
 vis-à-vis Hotel Adler.
 Einen großen Vorrat zurückgesetzter Regenschirme für die Hälfte des Fabrikpreises.

Die **Gewinnlisten** der **Berliner Pferdlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pianino's
 510) aus der Hof-Pianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer, Stettin offeriert zu Fabrikpreisen auch bei geringen Teilzahlungen **Germania-Haus**
 Inh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.
 Stets große Ausm. am Lager.

O. Reeck, Boiestr. 9 empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher sowie eleganter **Damen- u. Kindergarderoben** unter Garantie des Gutfügens, auch ohne Anprobe. Anmelde- u. neuer Schürerinnen nehme jederzeit entgegen. (77)

Beste billigste Schreibmaschine Preis 75 Mk.
 Mittler'sche Buchhandlung, A. Fromm. (Vertrieb für Bromberg.)

Sogleich! Uhren werb. f. 80 Pf. gereinigt. Federeinsetzen 80 Pf. (5467) **Ottlinger, Thornerstr. 5.**

Blickfunke.
 Experimentierkasten f. Knaben, lehrreiches Weihnachts-Geschenk. Glocken, Elemente, Drähte, Inductionapparate, Röntgenapparate, Miniatur-Glühlampen, wie alle electrotechn. Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Gesundes diesjähriges **Woggen-Weizen-Gerste-Safer-Nichtstroh** (106) **Breißtroh** (106) **Nichtstroh** (Fogelbrusch) **Hädel** von Roggenstroh, kurz geschnitten, gesund und gefiebt, liefert durch großen u. günstigen Absatz zu billigen Preisen nach allen Bahnhaltungen
Emil Fabian, Bromberg Fouragegeschäft.

Institut für Instandhaltung von Ent- u. Bewässerungs-Anlagen Bromberg, Bahnhofstr. 51.
 Den verehrlichen Hausbesitzern der Stadt Bromberg die ergebene Mitteilung, daß ich seit dem 1. April d. obigen Institut eröffnet habe. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Bromberg empfiehlt mir. Inuit aus Wärme und hat der Vorstand desselben, von der Nützlichkeit des Instituts überzeugt, seine sämtlichen Mitglieder zum Beitritt aufgefordert. Das Institut hat denn auch bereits eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern, und da jetzt der günstigste Zeitpunkt zum Eintritt ist, würde bei zu später Anmeldung der Beitritt nur der Reihe nach ausgeführt werden können.
 Prospekt werden unentgeltlich verabfolgt im Bureau des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, hier, **Alte und Neue Pfarrstr. Ecke**, sowie im Bureau des Instituts, **Bahnhofstr. Nr. 51.**
Inhaber: W. Smierzehalski, Architekt und Baugewerksmeister.
 Wir bitten unsere Mitglieder und die anderen Herren Hausbesitzer bei der Möglichkeit des Unternehmens sich obigen Institut zu bedienen und die Anmeldungen der Grundstücke schenktig zu bewirken, damit die Einrichtung geschaffen wird, daß im Winter bei zu großem Andrang der Versicherungsnehmer keinerlei Störungen zu erwarten sind.
 Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Bromberg.
A. Cohnfeld. (109)

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
 in den hochmodernsten Dessins!
Alle Grössen auf Lager!
Carl Ruckenschuh
 Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick.
 Fernsprecher 248. Danzigerstr. 18.

Anna Buttermann, Papier- und Galanteriewaaren-Handlung, Bahnhofstr. 7.
Große Weihnachts-Ausstellung.
 Reichhaltige u. geschmackvolle Auswahl passend. Geschenke. Photographie, Postcard, Postkarten und Album. Musik, Documenten, Aeten u. Zeichenmappen, Cigarren, Brief-, Courier, Arbeits- u. Visitenkarten, Koch- u. Haushaltungsbücher, Schreibzeuge, Crayons, (103)
reizende Papierausstattungen, Portemonnaies, Toilettes, u. Notizbüchern, hübsche Abreiskalender, Tornister, Schultaschen, Märchen- und Bilderbücher, Jugendschriften, Krippen, Ballen, Lampenschleier, Tischläufer, Servietten und Tischkarten. Große Auswahl in Nippes.
 Holzachen für Oel- und Brandmalerei. Platin-Brenn-Apparate. — Christbaumschmuck in eleganter Auswahl, Baumlichter, Bilderrahmen, Spiegel, Glasbilder, Hausseggen und Sprüche. Weihnachtskarten.
Grösste Auswahl in Ansicht-Genrekarten. Die Neujahrskarten-Ausstellung beginnt am 27. Dezember.

Passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl empfiehlt **Rudolph Cohn, Eisenhandlung,** Friedrichstr. 15. (102)

Die besten und nützlichsten Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl findet man allein nur in **H. Rathke's Möbel-Magazin** Posenerstr. 21, I., zu noch nie dagewesenen Preisen. (103)

Schonung der Ofen und Kochherde!
Dampfmaschinen-Breßtorf, Heizkraft gleich mittelguten Steinkohlen, haben abzugeben
Rostoki-Torf-Werke. Alleinverkauf Max Rosenthal, Speditur, Bromberg, Theaterplatz 4.

Weihnachts-Ausstellung
 ist eröffnet und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein
 Ganz bedeutendes Lager in: Weihnachtspostkarten, Genre- und neuen Ansichtspostkarten.
 Neu: Ein Album mit 12 Bromberger Ansichtspostkarten. Preis 50 Pfg.
 Mein Weihnachtskatalog steht gerne gratis zur Verfügung.

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung
 Fernsprecher 537. BROMBERG Danziger Str. 1

Bekanntmachung.
 In Folge der Ertheilung der Concession sind wir in der Lage, die in ganz Deutschland berühmten (392)
Liqueure und Punsch-Essenzen, Cognacs, Aracs und Rums
 von **Hermann Jos. Peters & Co. Nacht.** in Köln a. Rh. in Flaschen zu Original-Preisen abzugeben.
Emmericher Waaren-Expedition
 Wilhelmstrasse 15. Gegenüber dem Stadttheater.

Winkler & Hübner
 Telephone 599. Bromberg, Danzigerstr. 159/60. Telephone 599.
Eigene Möbeltischlerei * Eigene Polsterwerkstatt verbunden mit **Dekorationsatelier.**
Specialität: Moderne Wohnungseinrichtungen.
 Unser grosses Lager aller Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, sowie Gardinen, Stores, Rouleaux in den neuesten Dessins, bringen in empfehlende Erinnerung.
Umpolsterungen jeder Art, sowie Modernisiren von alten Polstermöbeln u. Dekorationen billigst.

Vom 1. Oktober ab wohne ich **Gempelfstr. 2, pt.** in den bisher von Bezirkskommando innegehabten Räumen. Da ich mein Atelier bedeutend vergrößert habe, auch über sehr gute Arbeitskräfte verfüge, sichere ich prompte Bedienung sowie sauberste Ausführung aller Bestellungen zu und bitte ich die geehrten Herrschaften, mich hieselbst mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. (68)
Mathilde Czinczoll, Modistin.

Nur 55 Mark kostet bei mir die neueste verbesserte **Familien-Nähmaschine** mit 5jähr. schriftl. Garantie. Nähunterricht gratis.
Franz Kreski Danzigerstr. 7.

Königsberger Thiergartenlotterie. Ziehung bestimmt am 30. Dezember cr. 1600 Gewinne. Hauptgewinn 2250 Mark. Loose à 1 Mk. empfiehlt u. versendet auch gegen Nachnahme **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Lotterie.

Extra prima Kronenkerzen jezt 60 Pf. p. Pfd. Baumkerzen u. Christbaumschmuck zu enorm billigen Preisen.
„Heimchen“, Seifen-Verband-Haus G. m. b. H. Friedrichstr. 49. Stierzu drei Beilagen.

Jetzt ist es Zeit (20)
 Fenster und Thüren gegen Zugluft zu schützen. Ich habe sehr billige (nur 3,50 Mk. per Meter 140 cm breit) aber trotzdem in grün, reinwollene **frieße** Läufer, blau, gelb, olib, für diesen Zweck am Lager.
Gustav Abicht, Neue Pfarrstr. 5.

Salon-Isse-Brikets
 liefert zu ermäßigten Preisen **August Appelt, Bromberg.** Alleinigter Vertreter der Bergbau-A.-G. Isse. Wiederverkäufer und größere Konsumenten erhalten Grubenpreise. (106)

Billig Billig Christbaumschmuck, Schlittschuhe, Handglitten, Schlittengeläute, Schirmständer, Ofenvorhänger Lampen (108) empfiehlt **Leo Kowalski,** Elisabethstr. 15/16. Telephone Nr. 581.

Eis-Lametta, wundervoll wirkender Christbaumschmuck, à Packet 1 M., 50 und 25 Pf. nur allein bei **Hedwig Kaffler, Danzigerstr. 22.**

Weihnachtsbäume in reicher Auswahl empfiehlt (5522) **Ad. Schulze, Berlinerstr. 18.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Handels- Lehr- Institut J. Madajewski, Bromberg, Elisabethstr. 15, für kaufmännische Ausbildung in allen Komptoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine.

Ball- u. Promenadenfächer. Gazefächer m. Waterei u. Hüttenbesatz von 0.75 M. bis 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 80 M. per Stück.

Federfächer, echt 1.50 M. Strauß u. Buntstoffe v. 2.00, 3.00, 4.50, 6.00 bis 200 M. per Stück.

Fächer-Spezial-Geschäft Rudolf Weissig, 10 Danzigerstr. 10 vis-à-vis Hotel Adler.

Theatergläser in jeder Ausstattung und Preislage bei Hngo Werk, Rintauerstr. 7.

Musikalien in Bruchband und ungebanden empfiehlt zu Geschenken in reicher Auswahl M. Eisenhauer, Musikalien-Handlung, Bahnhofstraße 3.

Abzahlung. Möbel- u. Spiegel-Anstaltungs-Magazin befindet sich Krummegasse 5 am Friedrichsplatz. Für Händler auch zu billigen Preisen abzugeben. Perlick, Tischlermeister.

Gestickte Hosenträger werden in kürzester Zeit sauber u. billig aufgearbeitet. Ebenfalls Bruchbänder nach Körpermass bei C. Vollmer und Sohn Bromberg, Voelckstr. 3, vis-à-vis der Volk.

Pa. Oberhiesl. Steinkohlen offeriert Max Rosenthal, Expediteur, Nr. 4. Theaterplatz Nr. 4.

Bisiten-Karten moderne Form 100 Stück 1 M. Neujahrskarten 100 Stück 75 Pfg. mit Namensunterdruck Hof. Junga, Bahnhofstr. 75.

Einige Waggon Roggen-Pressstroh zu Futter-, Pack- u. Streuzwecken sind wieder eingetroffen und gebe selbiges so lange der Vorrath reicht, trotz der großen Preissteigerung zu sehr billigen Preisen einzelne Centner und Waggonweise ab.

Emil Fabian, Fouragegeschäft, Mittelstr. 22. Teleph. 103. In tausend Fällen bestätigt! Jede Flechte, Schuppen, auch die schmerzhaften, nässende, stets weiterführende Art, selbst Bartflechte, Naerndrüse, sowie jeden Hautausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr W. Sommer, Leipzig, Böhmerstraße Nr. 48.

Billige Klassiker-Ausgaben in eleganten Einbänden. Chamisso's Werke 1.75, Goethe's 4 Bde. 6.00, Hauff's 2 3.50, Heine's 4 6.00, Kleist's 1.75, Körner's 1.50, Lenau's 1.75. Lessing's Werke 2 Bde. 4.20, Schiller's 4 6.00, Shakespeare's 4 4.50, Uhland's 1 3.00, 3 6.00 (105).

Illustrirte Ausgaben Goethe, Schiller, Shakespeare je 2 Bd. geb. à 3 M. Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm. Elegante Hochzeits-Büste, Taufe, Begleit-Equipagen ferner Leichenwagen jeder Art sowie offene und geschlossene Wagen zu Reisezwecken.

F. Wodtke, Luxus-Reisefuhrgeschäft, Expedition, Möbeltransport, Brennmaterialien-Handlung, Hauptgeschäft: Danzigerstr. 131/132. Zweiggeschäft: Kioninstr. 12.

Th. Weiss Nachf. Paul Riemer Kasernenstr. 1 an der Danziger Brücke empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Reit- u. Fahrutensilien, Hand- u. Reisetaschen, Schultaschen, Musiktaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Herren- und Damen-Koffer, Rohrplattenkoffer, Plaidriemen, Pferddecken, Schankelpferde. Lieferant des Lehrers-Wirtschaftsverbandes.

Gummi-Tischdecken, Tischläufer, Tischauflager, Wandschoner, Spindborden, Wachstuche, Hosenträger, Gummipuppen, Bälle, Kämme, Schürzen, Wringmaschinen, Reisekissen, Gummiwäsche, Zahnteller. Grösste Auswahl. Nur beste Qualität. Ernst Schmidt, Bahnhofstrasse 93, Gummi-Special-Geschäft.

Neue Entdeckung. Von vielen Aerzten und Spezialisten aufwärmste empfohlen gegen Hautausschläge und Flechten sowie gegen aufgesprungene Hände, alle Haar- und Bartkrankheiten.

Wirkt in allen Fällen unter Garantie Obermeyer's Herbaseife. U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's Herba-„Seife ist von mir in vielen Fällen v. Haut-„ausschlägen zur An-„wendung gekommen“ und war der Erfolg „geradezu überraschend.“ Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01): „Mit Obermeyer's „Herba-„Seife habe ich „recht gute Erfolge bei „chronischem, beson-„ders trockenem Exoem“ erzielt.“

Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnica, 15% arabisches Wasserbecherkraut, 35% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1.25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten J. Gioth, Hanau a. Main. Auch zu haben bei Carl Grosse Nachf., Brückenstr. 5.

Nähmaschinen-Fahrräder empfiehlt als beliebte Weihnachtsgeschenke u. bedeutend ermäßigt. Preise unter langjähriger Garantie. Die Zahlungen gern gestattet. J. F. Meyer, 95a. Bahnhofstraße 9 a.

Torfstreu und Torfmull als Streu- und Verpackungsmaterial für Wasserleitungen- und Kanalisationsanlagen gegen Frost empfiehlt billigt August Appelt, Bromberg.

Musverkauf wegen Aufgabe folgender Artikel: Puppenwagen, Sport-, Spiel- und Kastenwagen, Kinderschlitten und Stühle, Reformstühle. H. Wille, Danzigerstr. 38, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Geschäft. Mehr. Gastrolen u. Garbarne hat billig abzugeben (104) Daniel Lichtenstein.

Nützlichste Weihnachtsgeschenke! Singer Nähmaschinen Paris 1900: „Grand Prix“ Unsere neuen Sorten von Familien-Maschinen stellen das Vollkommenste dar, was die Nähmaschinen-Technik bisher für Familiengebrauch und häusliche Industrie erzeugt hat. Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Bromberg, No. 7. Bärenstr. No. 7.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich Achromatische Theater- u. Reisperspektive, Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz“, Reisszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pincoenez in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi. Optische u. mechanische Spielzeuge in gediegener Ausführung. Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft, Friedrichstrasse 54.

Posener Tageblatt täglich 2 mal. Längliches Handelsblatt. Aktive Sonntagsbeilage: Posener Provinzial-Blätter. Einem der führenden deutschen Blätter der Provinz Posen. Die Vorgänge in Stadt und Land werden durch zahlreiche Mitarbeiter stets schnell und eingehend beleuchtet. Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden, baher unentbehrlich für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle als vorzüglichstes Infertionsorgan. Postbezugspreis 5,45 Mark. Inserate 20 Pf. die Zeile. durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmplatz Nr. 8.

Heussi's „Tannenzapfen“. Modernste Christbaumtülle. Das Licht wird in die Tülle eingedreht! Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle andern Baumtüllen, mit einem unteren, sondern mit seinem oberen Theil an den Zweig gefesselt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweig, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt. Die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht tief sitzen und nicht tropfen. Die kleinste Lichtreste verbrennen ganz, branthen nicht ansage pustet zu werden. Preis: Dbd. 1,25 M. (Porto d. Dbd. 25 Pf.) Berl. geg. Nachn. oder Vorauszahl. Paul Heussi-Leipzig, Wintergartenstraße 4. In Bromberg bei A. Hensel, Danzigerstraße 165.

Buchweizen kauft die Mühlen-Administration in Bromberg. Vierflaschen kauft Nagel, Danzigerstraße Nr. 65. Suche zum 1. April 1902 eine Dorf- od. Pachtwiede Ernst Kopiske, Crona a. Br. Abbau.

Mein Grundstück Vergolonicstr. 10 beabsichtige ich sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Kirchenstr. 8 i. Laden. Kleines Grundstück billig zu verkaufen. Näh. bei Witt, Schwedenhöhe, Altstr. Nr. 6. Schaufenster mit Jalouise, sowie eine hölzerne Pumpe mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres (107) Schloßmann, Kirchenstraße 7. Feiner Reispelz bill. z. verk. Schleierstr. 17, vt. Ein Rudeway-Ansichtbild (echt Ruffbaum), 13iertischen u. 16astrone, alles ganz neu, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Gesicht. d. 3. 1 fast neu, achtes Salonstück z. verkaufen. Prinzenstr. 8d 1 Tr. lfs.

Das beste tägliche Getränk. van Houten's Cacao sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

1 neuer Virginischer Herren-Altispelz, 2 neue Herren-Stunkpelze und 1 neuer Damen-Pelzradmantel sind preiswerth zu verkaufen bei Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a. Jagdhund. Eine Jagdhund-, Branntig, im zweit. Felde, m. sehr gut. Nase, steht fest vor, ist umgänglich, zu verkaufen Turath, Schleierstraße 16. Ein gut erhalt. Harmonium ist bill. z. verk. Schweierstr. 3, 3 Tr.

Niederlage der Weingrosshandlung L. Dammann & Kordes, Bärenstr. 6, Ecke Neue Markt. Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen. Weinprobirstuben. Rudolf Thiel.

Zum Fest empfehle: Margarine in sehr feinen Qualitäten zu 50, 70 und 80 Pf., Para-, Ball- u. Haselnüsse. Robert Pohl, Kornmarktstraße 1. Nur 1,10 M. a. H. Rothwein — um zu räumen empf. Max Klein, Kornmarkt 9. Soweit der Vorrath reicht offerire von

französisch. Ballnüssen Corne de Mouton mit 24% M., Lots mit 24 M., ferner: Sizilian Lamberntüsse mit 27 1/2 M. J. Lindner.

Weihnachtskarpfen vorzüglich reinisch medend, liefert frei Haus Fischzucht Jagdschütz-Bromberg, Telefon 405. Postkarte 2 Pfg. Für Destillateure: Ein Posten versch. gut abgelagert. Liqueurenssenzen u. äth. Oele spottbillig zu verkaufen. Danzigerstr. 156, Gartenhaus I.

Wohnungs-Anzeigen Parterre-Wohnung, 2 geräumige Zimmer, Küche und reichl. Zubehör, Bergzug halber sofort bezw. 1. Januar 1902 zu vermieten. Näheres beim Wirth Prinzenstr. 8c, Ecke Sobienstr. Feldstraße 19, part. Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree per 1. Januar zu vermieten. Näheres durch Hildenbrandt, Schleierstr. 21. Mittelstraße 7, 1. Etage, Herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und 1 Saal, mit all. Comfort, welche seit 7 Jahren Herr W. Sahn inne hat, ist vom 1. Januar 1902 ab sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferde- und Wagenremise. Zu erfragen bei W. Schmidt, Rintauerstr. 5.

Thorerstraße 56 2 große Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Wohnung, 3 Z. u. Zubeh. und Stall für 3 Pferde, Rintauerstr. Nr. 38 von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei E. Roehl, Mittelstraße Nr. 48. Danzigerstr. 3 Zimm. u. Küche 1 Tr. umgänglich. v. 15. April bill. z. verm. Wo? sagt d. Gesicht.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdebestall, per sofort Wilhelmstrasse 59 a. verm. R.G. Schmidt. Danzigerstr. 136, 2. Etage eine hochherrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, evtl. mit Pferdebestall, per 1. Januar 1902 zu vermieten.

4 Zimmer, 1. Etage, per sofort zu vermieten (79) Voiestraße 2, Gartenhaus. Eine freundl. Wohnung v. 3 Stuben u. Zubeh. v. gleich ob. 1. l. Schwedenbergstr. 106 a. verm.

Billa Berlinerstr. 5a 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8-10 Pferde, groß. Kohlenkammer u. großer Hofpl. Näher. Berlinerstr. 5, 1 Kreppe bei Frau A. Heise. Pferdestall, Futterraum u. Bürschentube sof. z. vermieten. Wöbbl. Zimmer Wallstraße 19. III. Wöbbl. Zimmer mit Kab. auch Benfion. Berlinerstr. 29, hochpt.

Der Absatz nach Persien.

Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Rußland mit Persien einen Zollkonvention abgeschlossen habe, wonach beide Länder ihre Produkte gegenseitig zollfrei einführen und Persien für Erzeugnisse anderer Länder den russischen Zolltarif anwenden werde, begegnet starken und nach Lage der Dinge berechtigten Zweifeln. Zum mindesten könnte eine solche Konvention, die Persien einfach zum wirtschaftspolitischen Anhängsel des Zarenreichs machen würde, erst in Kraft treten, wenn die Handelsverträge gekündigt worden wären, die Persien mit einer Reihe von Staaten abgeschlossen hat. Der deutsch-persische Handelsvertrag datiert vom Jahre 1873 und enthält die Bedingung, daß er ein Jahr vor seinem Ablauf gekündigt werden muß. Die persische Regierung hat diese Bedingung bisher nicht erfüllt. Sollte an der gemeldeten russisch-persischen Frage doch etwas sein, so würde die russische Industrie einen Vorsprung erhalten, der ihr nach ihren bisherigen Leistungen auf dem persischen Markte in keiner Weise gebührt.

Es trifft sich günstig, daß uns gerade jetzt der bekannte Orientreisende Dr. Paul Rohrbach in seinen von den „Preussischen Jahrbüchern“ veröffentlichten Aufträgen über Persien gute sachliche Auskünfte über die betreffenden Verhältnisse zu geben vermag. Rohrbach ist erstauud darüber, wie gering die Handelsmacht Rußlands sogar in den nordwestlichen Theilen des Landes ist, die doch der Moskauer Einfuhr zollfrei zugänglich sind. In Teheran aber ist auch nicht die Rede davon, daß russische Fabrikate etwa den englischen und sonstigen europäischen, die den weiten Weg per Karavane vom Golf herauf machen müssen, im Handel überlegen wären und sie verdrängen. In Tabriz beträgt die Gesamtsumme des russischen und des westeuropäischen Imports für 1899/1900 14 680 000 Reichsmark. Davon entfallen auf russische Erzeugnisse nur 3 960 000 Reichsmark, also 27 Prozent. Alles andere kommt aus Westeuropa. Besonders importiert Rußland nach Tabriz 60 Prozent der Glasartikel, 16 Prozent der Baumwollwaren, allen Zucker und alles Petroleum. Dagegen entfallen von der Gesamtmenge der Manufakturen in Baumwolle, Tuch und Seide, die einen Importwerth von 8 1/2 Millionen darstellt, auf Rußland nur etwa 800 000 Reichsmark oder 9 1/2 Prozent des Werthes. Die Hauptmenge der Einfuhr an Manufakturen gehört also zur Zeit selbst in Tabriz, das unmittelbar an der russischen Grenze liegt, noch der westeuropäischen Produktion, und zwar vorzugsweise England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Holland. Die Vermittelung geschieht durch Konstantinopeler Zwischenhändlerfirmen. Rohrbach meint, daß die deutschen Importeure ihr Absatzgebiet wesentlich erweitern könnten, wenn sie sich von dieser Vermittelung frei machen. Im übrigen stellt aber auch Rohrbach fest, daß Rußland darauf hinarbeitet, den Absatz in Persien für sich zu erobern und zu monopolisieren. Deutschland ist demgegenüber selbstverständlich daran interessiert, daß Persien als freier, internationaler Markt erhalten bleibt. Umgekehrt verfolgt die russische Politik das Ziel, Persien so lange ökonomisch nicht erstarken zu lassen, bis es reif für ein ähnliches Verhältnis zu Rußland ist wie Buchara. Inzwischen glaubt Rohrbach nicht, daß die Sache schon so weit sei, und er glaubt, daß sie immer ferner rücke, auf je größere Schwierigkeiten die Befriedigung der russischen Kapitalbedürfnisse in Europa stoße.

Nun braucht dies alles freilich nicht verhindert zu haben, daß Rußland jetzt den gemeldeten großen Erfolg in Teheran doch erzielt. Aber wahrscheinlich ist es schon darum nicht, weil Persien sich in seiner Wehrfähigkeit doch wohl an England gewendet hätte, sobald zum mindesten etwas von dem Vorhaben der Petersburger Staatsmänner auch dann bekannt geworden wäre, wenn Persien fremden Beistand vergeblich angerufen hätte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember.

* In Bismarckburg im Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiet ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Thätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

zw. Jordan, 16. Dezember. (Bazar.)

Silberne Hochzeit. Ein Bazar zum Besten der Armen wurde gestern Nachmittag in den Räumen des Hermann Krüger'schen Hotels veranstaltet. Zahlreiche Besucher von nah und fern hatten sich dazu eingefunden, und die Kauflust war so rege, daß bereits gegen 6 Uhr sämtliche ausgelegte Waaren verkauft waren. Es sind über 400 Mark eingenommen. Diese Summe soll nach Abzug der Unkosten zur Weib-

(Nachdruck verboten.)

Kinderstimmen.

Eine Weihnachtsgeschichte von E. F. J. H. v. (3. Fortsetzung.)

Das blaße, von dunklen Bartflocken umgebene Gesicht war erdabt geworden und die ganze armselige Gestalt zitterte, als Hubert vorbeiging.

Dann, wie magnetisch angezogen, war er hinter der stämmigen Gestalt hergeschlichen, hatte gehört, wie dem Drohnenkutscher die Adresse „Hotel Continental“ zugerufen wurde und war dann wieder zurückgetaucht in den Schatten der Halle.

„Na, Emil!“ rief ihm ein anderer Auswanderer zu, „hast schon wieder die Lust verloren? Am liebsten bleibst doch hier, was? Bei Mittern!“

Ein drohnendes Gelächter der anderen antwortete auf den Spott. Wer sich unter diesen halb verrohten, halb verzweifelten Gesellen nicht „muthig“ zeigte, mit dem empfand man kein Mitleid.

Emil antwortete nicht. Seine verzerrten Züge zeigten, daß irgend etwas ihn gewaltig erschütterte hatte. So sehr erschütterte, daß er mit einem Blick auf die Uhr sich nochmals von seinen Genossen abwandte und die Halle verließ.

Es war ja noch fast einen halben Tag Zeit, bis der Zug nach Hamburg abging. Er konnte ebenso gut noch in den Straßen umhergehen, wie in der kalten Halle sitzen — und er wollte, er mußte nachdenken.

Nachdenken? Sollte er denn nicht schon tausendmal dasselbe gedacht und war doch zu keinem anderen Resultat gekommen, als daß Schweigen das einzige für ihn wäre! Und dennoch drückte ihn dieses Schweigen, das er seit beinahe sieben Jahren ätze, fast zu Boden. Es war unerträglicher als eine Strafe, obwohl er gerade aus Furcht vor Strafe geschwiegen hatte!

Langsam, sehr langsam ging er durch die Straßen.

nachtsbesprechung für arme Kinder der Stadt bewendet werden. Um das Zustandekommen des Bazar und die Erfolge desselben hat sich Fräulein Balthus besonders verdient gemacht. — Die silberne Hochzeit feiert am 25. d. M. Herr Löffler mit seiner Gattin.

§ **Nasel**, 17. Dezember. (Verkauf.) Heute Vormittag wurde auf dem hiesigen Amtsgericht aus der Nachlassmasse des Besitzers August Zinter das Grundstück in Grünfelde bei Mroschken freiwillig verkauft. Erworben hat es der Kaufmann M. S. Machol aus Mroschken für 9050 Mark.

N. **Mroschken**, 16. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr fand in der Hofenwalde die Einweihung eines Besaales statt. Festredner waren Missionarinspektor R. Michaelis, Berlin und Pastor Kravitzki-Bandsburg. — Am nächsten Sonntag wird im hiesigen Schützenauf eine Weihnachtsbesprechung für die Sonntagsschüler hiesiger Stadt stattfinden. Zu diesem Zwecke sind 75 Mark gesammelt worden. — In der letzten Sitzung des hiesigen Radfahrervereins wurde beschlossen, daß das Wintervergnügen verbunden mit Maskenball am 12. Januar l. J. im W. Bajzdersischen Saale stattfinden soll. — Gestern fand im Nicolajischen Saale ein Unterhaltungsabend statt, der recht gut verlief. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, daher war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die zahlreichen Vorträge fanden bei dem Publikum großen Beifall.

J. **Tanowitz**, 16. Dezember. (Der Bau eines deutschen Gesellschaftshauses) wird hier von der Anstaltungs-Kommission geplant. Das Gebäude soll einen großen Saal erhalten, welcher den deutschen Vereinen zur Verfügung gestellt werden soll. Zeichnung und Kostenanschlag sind bereits fertig, so daß mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden wird.

P. **Posen**, 17. Dezember. (Wohltätigkeits-Bazar zu Posen.) Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins bittet uns um Aufnahme folgender Dankagung: Nachdem die Aufrechnungen beendet sind und festgestellt, daß nach Abzug der Unkosten ein Reingewinn von etwa 14 500 Mark verbleibt, drängt es uns, allen denjenigen, welche dazu beigetragen haben, dieses über Erwartung günstige Ergebnis herbeizuführen, herzlichsten Dank auszusprechen. Es ist unmöglich, dabei jedes einzelnen zu gedenken, der mit aufopferungsvoller Hingebung seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Nicht unerwähnt aber dürfen wir die uns seitens der deutschen Tagesblätter gewährte thätigste Unterstützung lassen.

Ebenso aufrichtig ist unser Dank für die Zuweisung von Geldspenden und die reichhaltige Beschickung mit Verkaufsgegenständen, an der sich Inhaber hiesiger Geschäfte in der anerkanntesten Weise ebenfalls beteiligt haben, wie zahlreiche andere warmherzige Gönner unserer Bestrebungen. Vor allem aber danken wir den Damen, welche in wochenlangender Arbeit weder Mühe noch Kosten gescheut haben, um die Einammlung der Verkaufsgegenstände planmäßig durchzuführen und alsdann mit Unterstützung hilfsbereiter Handwerker den allseitig hervorzuhebenden geschmackvollen Aufbau in den Verkaufsräumen zu bewerkstelligen, sowie schließlich allen Damen und Herren, welche den Verkauf der Sachen in einer ebenso geschickten wie erfolgreichen Weise vollzogen und durch besondere Veranstaltungen für die Unterhaltung der unferes Dankes nicht minder sicheren Besucher gefordert haben. Der in der Provinz Posen oft betätigte Wohltätigkeitsverein hat sich diesmal in einer überaus glänzenden Weise gezeigt. Der Vaterländische Frauenverein zu Posen. Der Vorstand: Frau von Witter, Vorsitzende, von Tilly, Schriftführer.

H. **Schöffen**, 16. Dezember. (Landwirtschaftlicher Verein. Lehrerverein.) Der landwirtschaftliche Verein von Schöffen und Umgegend hielt am 13. d. M. im Maltischen Saale hierseits eine gut besuchte Versammlung ab, die von den Vorsitzenden, Herrn Guisbesser, Fuhrmann v. Briesen, geleitet wurde. Nach Erledigung etlicher geschäftlicher Mitteilungen und Zusammenstellung der Einnahmestände in hiesiger Gegend als statistisches Material für die Landwirtschaftskammer zu Posen machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß im Monat Januar l. J. in Posen von Sachautoritäten eine Reihe von Vorträgen über wichtige landwirtschaftliche Fragen gehalten werden wird, gegen ein Honorar von 20 Mark pro Zuhörer für sämtliche oder gegen 750 Mark für Einzelvorträge, und mahnte zur Theilnahme. Darauf hielt der Ehrenvorsitzende und Gründer des Vereins, Herr Grob aus Leipzig, früher Besitzer des Rittergutes Pawlowo, einen Vortrag über „Versicherungswesen“. — An demselben Tage hielt der Lehrerverein von Schöffen und Umgegend im von Kasionski'schen Hotel eine Monatsitzung ab, woran auch der Herr Kreisinspektor Lichthorn zu Wongrowitz theilnahm. Herr Lehrer Krüger II hielt einen freien Vortrag über das Thema: „Das frucht-

Er hätte auf bequemem Wege zum Hotel Continental gelangen können, wenn er nur am Wasser entlang gegangen wäre. Aber er wollte nicht. Vielleicht war er sich auch noch gar nicht klar darüber, daß er überhaupt nach dem Hotel gehen wollte.

Endlich langte er doch vor dem Portal an. Inzwischen hatte es zu schneien angefangen.

Hubert hatte in seinem behaglichen Hotelzimmer seinen kleineren Koffer ausgepackt und rasch auf dem Tisch und dem Schreibtisch einige Bücher, Photographien, eine Schreibmappe und dergleichen vertheilt, wie er es liebte. Er mochte nicht auf nur wenige Tage in einem Raum weilen, der nicht eine kleine persönliche Färbung von ihm selbst trug.

Nachdem er den Klempner mit einem anderen, salonmäßigeren vertauscht, trat er an das Fenster.

Der langbeinige Unbild des Schnees erreichte ihn und gab ihm mehr als irgend etwas sonst eine Art weihnachtlichen Gefühls.

Nach und nach löste sich seine Stirn auf und er überlegte, wie er Weihnachten feiern sollte.

„Schade, daß Frau Hilbach in Ober-Holtshof oder doch wenigstens ganz in der Nähe ist! Ich kann mir ja denken, daß die aus der Oberförsterei zum Fest alle drüben sind. Sonst wäre ich wahrhaftig hingefahren! Aber den Kleinen will ich etwas schicken! So eine richtige Weihnachtskiste — nachher lieben sie mich gleich ungemain, wenn ich hintenkomme. Denn nach dem Fest, in einigen Wochen vielleicht, fahre ich hin.“

Soweit in seinen Gedanken gekommen, ließ er auch gleich dem Plan die That folgen.

Er zog sich warm an und ging zu Fuß durch die Straßen.

Das Gewimmel in der Friedrichstadt amüsierte ihn, und er fand auch hier Gelegenheit, der einen oder anderen elenden Gestalt ein größeres Mitleid zuzuwenden.

„Schenten!“ dachte er. „Das ist ja die Hauptsache am Weihnachtsfest, das Schenten! Wenn ich nur geschickter darin wäre! Im Wohlthun kann man

ein Stümper oder ein Künstler sein, wie in allem anderen.“

Und plötzlich erinnerte er sich wieder, wie fein und richtig Maria die Wohlthätigkeit ausgeübt hatte. Sie gab nicht nur mit vollen Händen, sondern sie wußte den Beschenken dabei jedesmal das Gefühl einzuschleusen, daß ihr selbst eine besondere Freude geschehen sei.

Hubert schüttelte ärgerlich den Kopf. Er wollte doch nicht an diese Frau denken, die ihm und ihm allein unter allen Menschen so wohl gethan hatte!

In einem Spielwarenladen suchte er allerhand spaßige und schöne Dinge für Damköhler's Kinder aus und gab seine Visitenkarte dazu, die mit in die Kiste gelegt werden sollte.

Dann wanderte er weiter, mit zerstreuten Blicken die Menschen und die Schaufenster überfliegend. Berlin war wieder um ein Miesentück gemacht. Alles hatte einen glänzenderen, luxuriöseren Charakter, es war weltfährlicher als früher.

Aber auf Hubert machte das wenig Eindruck. Er hungerte heimlich nach ganz anderen Dingen als nach Eleganz und äußerlichem Pomp.

Von den Kindern aus war er in Seitenstraßen abgelenkt und kam bald in eine Gegend, die ihm fremd geblieben war. Geschäftsgewandten hatten ihn nie interessiert, und er fühlte sich von dem Lärm und dem Getriebe in diesen Straßen abgestoßen.

Schon wollte er umkehren, als aus dem geöffneten Thor eines alten, hohen Hauses ein heller Klang an sein Ohr schlug.

Kinderstimmen! Ein Knabenchor, der harmonisch und freudig alte Weihnachtslieder sang.

„Kundenzungen!“ sagte Hubert leise und gerührt vor sich hin.

Und er ging hinein in den Hof, wo die dürftigen Gestalten in ihren schwarzen Mänteln in Schnee standen und aus vollen Kehlen sangen.

„Es ist ein Ros' entsprungen — — —“

„Wo immer gute und schöne Weihnachtsbücher für die Jugend ausgewählt werden, greifen Eltern und Erzieher mit Vorliebe nach den rühmlich bekannten Jugendbüchern aus R. Thienemann's Verlag in Stuttgart, besonders nach dem Deutschen Knabenbuch und Deutschen Mädchenbuch, denen sich diesmal noch 3 andere, ebenso empfehlenswerthe Neugkeiten anreihen. **Deutsches Knabenbuch.** Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 15. Band. 400 Seiten Text mit zahlreichen Text- und Farbendruckbildern. Prächtig gebunden M. 6.50. Nicht allein die ersten und heiteren Erzählungen dieses Bandes mit ihrem Witzschmuck müßten große Anziehungskraft auf die jungen Leserinnen ausüben, sondern im gleichen Maße sein übriger, mannigfacher Inhalt: Das Biographische (Gottes Mütter), aus dem Gebiete der Kunstdenkmale die Hirnberger Plastik, aus der Kulturgeschichte die chinesische Federzeichnungen, Familienleben der Bären, aus der Naturgeschichte Pflanzenverbreitung, Sonnenblumen, Bawagen, dann die lockenden Handarbeiten, die bevorzugten Spiele (Tennis, Schachspiel) und viele Angaben zum Zeitvertrieb. **Deutsches Mädchenbuch.** Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. 9. Band. 400 Seiten Text mit zahlreichen Text- und Farbendruckbildern. Prächtig gebunden M. 6.50. Nicht allein die ersten und heiteren Erzählungen dieses Bandes mit ihrem Witzschmuck müßten große Anziehungskraft auf die jungen Leserinnen ausüben, sondern im gleichen Maße sein übriger, mannigfacher Inhalt: Das Biographische (Gottes Mütter), aus dem Gebiete der Kunstdenkmale die Hirnberger Plastik, aus der Kulturgeschichte die chinesische Federzeichnungen, Familienleben der Bären, aus der Naturgeschichte Pflanzenverbreitung, Sonnenblumen, Bawagen, dann die lockenden Handarbeiten, die bevorzugten Spiele (Tennis, Schachspiel) und viele Angaben zum Zeitvertrieb. **Mein Sonnenstrahl.** Eine Erzählung für erwachsene junge Mädchen von Henry Koch. Mit 8 Einheitsbildern von Otto Meyer-Wegner. Fein gebunden M. 4.—. Um ein Babibibel handelt es sich, um Freud und Leid — Leid und zuletzt Freud der jungen Tochter eines Oberförsters, der ein vormalig fürstliches Jagdschloß an der

Büchermarkt.

W. **Ditzsch**, 16. Dezember. (Milkzufuhr nach Berlin.) Nach Berlin gehen noch immer täglich von hier aus mit dem Personenzug nachmittags mehrere 100 Kannen Milch, enthaltend gegen 5000 Liter, ab. Unser Bahnhof ist Sammelstation für die Milch aus den Molkereien der Umgegend, und es wird täglich ein besonderer Gültwagen dem Personenzug angehängt. Dieser trifft am nächsten Morgen früh 6 Uhr in Berlin ein.

W. **Tilfit**, 16. Dezember. (Russische Wölfe) wagen sich wieder über die Grenze und machen die Gegend unsicher. Sie drangen in dem Dorfe Mustaten während der Nacht in den Stall eines Besitzers, zerrißen eine Ziege und zwei Schafe und entluden dann

ein Stümper oder ein Künstler sein, wie in allem anderen.“

Und plötzlich erinnerte er sich wieder, wie fein und richtig Maria die Wohlthätigkeit ausgeübt hatte. Sie gab nicht nur mit vollen Händen, sondern sie wußte den Beschenken dabei jedesmal das Gefühl einzuschleusen, daß ihr selbst eine besondere Freude geschehen sei.

Hubert schüttelte ärgerlich den Kopf. Er wollte doch nicht an diese Frau denken, die ihm und ihm allein unter allen Menschen so wohl gethan hatte!

In einem Spielwarenladen suchte er allerhand spaßige und schöne Dinge für Damköhler's Kinder aus und gab seine Visitenkarte dazu, die mit in die Kiste gelegt werden sollte.

Dann wanderte er weiter, mit zerstreuten Blicken die Menschen und die Schaufenster überfliegend. Berlin war wieder um ein Miesentück gemacht. Alles hatte einen glänzenderen, luxuriöseren Charakter, es war weltfährlicher als früher.

Aber auf Hubert machte das wenig Eindruck. Er hungerte heimlich nach ganz anderen Dingen als nach Eleganz und äußerlichem Pomp.

Von den Kindern aus war er in Seitenstraßen abgelenkt und kam bald in eine Gegend, die ihm fremd geblieben war. Geschäftsgewandten hatten ihn nie interessiert, und er fühlte sich von dem Lärm und dem Getriebe in diesen Straßen abgestoßen.

Schon wollte er umkehren, als aus dem geöffneten Thor eines alten, hohen Hauses ein heller Klang an sein Ohr schlug.

Kinderstimmen! Ein Knabenchor, der harmonisch und freudig alte Weihnachtslieder sang.

„Kundenzungen!“ sagte Hubert leise und gerührt vor sich hin.

Und er ging hinein in den Hof, wo die dürftigen Gestalten in ihren schwarzen Mänteln in Schnee standen und aus vollen Kehlen sangen.

„Es ist ein Ros' entsprungen — — —“

Bergstraße bewohnt. Harmonisch läßt sehr feine und sehr ernste Ereignisse einander ab, und aus ihnen entspringt sich das Schicksal der Hebräer und der vielen andern Perionen, die handelnd auf den Schauplatz treten. Erhaben und bereichert fühlen sich Geist und Gemüth nach dieser durchaus gesunden Lektüre. **Eine Ferktenreise.** Eine Erzählung für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren von Mathilde Baehr. Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. Fein gebunden M. 3.—. Wenn eine süddeutsche Familie in den Sommerferien Verwandte in die Heimat besucht, die eine Villa am Strande bewohnen, und auf diese Weise 2 Knaben und 2 Mädchen zusammenkommen, wozu sich noch kleines Volk aus der Nachbarschaft gesellt, so läßt sich denken, daß es da vieles zu erzählen gibt, was den Kinderstern anpricht und erfreut. Es entfaltet sich ein so buntes, anheimelndes Leben, daß die Abgesehenstände nur zu schnell herbeizurufen, und immer trifft die Verfasserin mit Sicherheit den Ton, dem Kinder gerne lauschen. **Brüder Grimm, Kindermärchen.** Für die Jugend sorgfältig ausgewählt von Paul Moritz. Mit 50 schwarzen und 8 Farbendruckbildern nach Originalen von P. Grot Johann und R. Reinwender. Fein gebunden M. 3.—. So oft sich die Grimmsche Schatzkammer öffnet, geht ein Jubel durch die Kindernest, und dem Jubel folgt ein andächtiges Lauschen, ein unerwartetes Neubegehren des Gehörten oder Gelesenen. Es spricht so vernehmlich, so verständlich, so vertraulich zu den Kleinen, als fühlten sie, daß es aus dem Schatbrunnen ihrer Voreltern geschöpft ist. Das schöne Buch bringt 77 Märchen mit Bildern von bewährter Künstlerhand und ist eine Gabe dar, die des doppelten Preises werth wäre.

* Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: **Neues aus Niederrhein** von Wilhelm Moritz. Ein Zukunftsroman. Einzig autorisierte Ausgabe aus dem Englischen. Preis Br. M. 6.—, geb. M. 7.50. Dieser utopische Roman des berühmten Engländers entstand auf Veranlassung des Buches von Bellamy: „Aus dem Jahre 3000“, das einem extremen Staatssozialismus und einer Verherrlichung des Maschinenwesens fröhlich. Im Gegensatz dazu legt Moritz in diesem Buch seine Träume von der zukünftigen Gesellschaft nieder, Phantasien und Zukunftsbilder, die weit über das hinausgehen, was Austin gepredigt hat. Im sozialen Sinne ist der Roman der größtmöglichen Steigerung des Lebens gewidmet, auf Grundlage der Arbeit.

* Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: **Udwig Anzengruber** von Professor Dr. Egidius Friedmann. Preis brodtier 5 Mark, gebunden 6.50 Mark. Weit über die Literaturkreise hinaus gewinnt der österreichische Dramatiker und Erzähler Anzengruber als einer der volkstümlichsten Dichter der Gegenwart immer größere Bedeutung. Die gediegene, feinsinnige Analyse seiner Dramen und Erzählungen, die der bekannte Literaturhistoriker Friedmann in dem vorliegenden Werk unternommen hat, ist eine wegen ihrer Vollständigkeit besonders werthvolle Arbeit.

* Zu und um **Weking** während der **Kriegswirren 1900/1901.** Für unsere Leser wird es gewiß von großem Interesse sein zu erfahren, daß unter obigen Titel in kürze ein Bilderwerk erscheint, dessen Ausführung die bekannte Graphisch-Kunstanstalt von Meisenbach & Co., Berlin-Schöneberg, nach photographischen Original-Aufnahmen zweier Theilnehmer, der Herren Stabsarzt Dr. Baum und Leutnant Freiherr von Meer-scheidt-Hüllesien, übernommen hat. Zunächst wird das Album jedem Mitkämpfer eine schöne Erinnerung an die im Lande des Drachen verlebte Zeit sein; doch auch jedem Deutschen, der dabeim in Zeitungen und Journalen die Vorgänge im fernem Osten mit Interesse verfolgt hat, werden diese Illustrationen eine willkommene Erklärung des Gelesenen bieten und viel zum volleren Verständnis beitragen. Der Preis von 25 Mark ist ein so mäßiger, daß die Anschaffung nicht mit allzu großen Opfern verbunden ist.

Die **Auskunfts-B. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 100 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **Die Bradstreet, Company**) erhebt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangenpost frei zugesandt.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungsstation: Auenmarktstraße.

Tageskalender für Donnerstag, 19. Dezbr. Sonnenaufgang 7 Uhr 58 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 34 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23° 25'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 3/4 12 Uhr mittags. Untergang vor 1/4 1 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung.	Temperatur in Grad Celsius.	Temperatur in Grad Fahrenheit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenmenge.
12. 17 mittags 1 Uhr	75.9	-5.6	65	0	0
12. 17 abends 9 Uhr	75.7	-9.8	65	0	0
12. 18 früh 9 Uhr	75.3	-3.9	75	0	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 4.1 Grad Reaumur — 5.1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 8.9 Grad Reaumur — 11.1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Bewölkt, milde, zeitweise zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

Hubert hörte zu, den Hut tief in den Nacken gedrückt, die Hände in den Manteltaschen vergraben. Das Herz wurde ihm so schwer und geschwollen von Sehnsucht — er schluderte ein paar mal trampfhaft, weil ihm die Kehle wie zugeschnitten war.

O, wie oft hatte er dies Lied von Marias Rippen gehört! Es war sein Lieblings-Weihnachtslied, und die alte Melodie barg für ihn den Duft und die Farben aller Kinderfesttage und aller Geheimnisse seiner verklungenen Jugend.

„Mitten im kalten Winter, woß zu der halben Nacht,“ fangen die Knaben.

So weich und weß wurde dem Dauscher dort auf dem grauen Hof, daß mit einem mal ein Gedanke in ihm aufsprang, dem er in Troß und Schmerz noch nie nachgegeben: warum war er auf und davongegangen, anstatt an Ort und Stelle zu bleiben und tapfer für seine Liebe zu kämpfen?

Er schrak zusammen, als mitten in sein Sinnen hinein eine rauhe Stimme sagte: „Entschuldig Sie, Herr Willing! — Sie kennen mich wohl nicht mehr?“

Ein heruntergekommen aussehender Mann mit einem Bündel unter dem Arme stand vor ihm und sah ihm mit einem sonderbar schenen Ausdrück an.

Prüfend betrachtete Hubert das unrasierte Gesicht; es kam ihm zwar bekannt vor, aber er wußte nicht, wo er es in seiner Erinnerung hinhin sollte.

„Ich weiß nicht,“ versetzte er, „ich entsinne mich nicht.“

„Krüger,“ sagte der Mann. „Wilhelm Krüger aus Ober-Holtshof. Der Tagelöhner — wissen Sie nicht mehr?“

„Ja, ja, natürlich! Sie waren doch so eine Art Bildhüter bei Herrn Hilbach. Ich erinnere mich jetzt sehr wohl! Na, wie kommen Sie denn nach Berlin? Geht es Ihnen nicht gut?“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Augenlicher Arsenidgehalt des menschlichen Körpers. Vor etwa einem Jahr veröffentlichte der Pariser Chemiker Gautier die Beobachtungen...

Sieben sind von der deutschen Südpolar-Expedition die ersten brieflichen Nachrichten aus Kap Adriantiefen. Aus einem Privatbrief eines der Expeditionsteilnehmer scheint hervorzugehen...

aufgefischt, eine mühsame Arbeit, da das Schiff nach dem Weibchen noch fahrt, und der Drache als bald wieder zurück im Wasser schwamm. Am 21. Oktober begegnete uns seit den Kapverden das erste Schiff...

Aus Stadt und Land. Bromberg, 18. Dezember.

* Personalien von der Bromberger General-Kommission. Ernannt: der Spezialkommissionar Regierungsassessor Wilhelm in Königs (Westpr.) zum Regierungsrat...

standen: der Rechnungshilfe Rabant in Bromberg. Ausgeschieden: der Spezialkommissionar-Bureauadjuvant Zwert in Königs (Westpr.).

* Unterhaltungsabend in Schönhausen. Am Sonntag hielt Herr Lehrer Biezare in Schönhausen einen Unterhaltungsabend ab. Schon eine Stunde vor der für den Beginn festgesetzten Zeit war der Raum derartig gefüllt...

* Ueber Auswüchse im modernen Zeitungsweesen finden wir im „Zeitungserbe“, herausgegeben vom Verein deutscher Zeitungsbekleuger, einen interessanten Artikel...

* Vorsicht bei Einföhrung domizilierter Wechsel. Der Aussteller eines gezogenen Wechsels, den er durch Domizilierung bei sich zahlbar gemacht und durch Indossament weitergegeben hat...

Bunte Chronik.

— Fiume, 17. Dezember. Matrosen der Ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft organisierten im Geheimen einen Aufstand und...

die Bemannung des Schnelldampfers „Pannonia“ verweigerte heute kurz vor der Abfahrt des Schiffes den Dienst. Die Direktion wandte sich an die Seebehörde, welche genügend Hafenspielen auf den Dampfer entsandte...

— Freiberg i. S., 17. Dezember. Heute Mittag flog, wie der „Freiberger Anzeiger“ meldet, die Galathea der Dresdener Dynamitfabrik bei Freiberg in die Luft. Zwei Arbeiter wurden getötet...

— Ugra m, 17. Dezember. Hier fand heute Nachmittag um 3 Uhr 15 Minuten ein heftiges Erdbeben in der Richtung von Nordost gegen Südwest statt...

— Die Ziehung der Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerwerk und Feuerrettmittel Berlin 1901“ ist auf den 15. Februar 1902 festgesetzt.

— Frankfurt a. D., 7. Dezember. In Golßen (Kreis Ludau) hat sich, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, der sächsische Steuererheber Schulz erschossen. Eine Revision der von ihm verurteilten Kasse ergab, daß er jahrelang bedeutende Unterschlagungen begangen hat...

— Berliner Millionäre. Nach den Veröffentlichungen des Magistrats in Berlin hat es dort im Jahre 1900 2289 Personen gegeben, die ein Einkommen von mehr als 40 000 Mark hatten, was also Kapitalist eine Million Mark und mehr Vermögen bedeuten würde. Mit einem Einkommen von mehr als einer Million waren 14 Personen eingeschätzt...

Handelsnachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, auch mit etwas besseren Kursen für einige der hauptsächlichsten Spekulationspapiere...

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditbank 205,80—25 bez. Franzosen 140,50—25 bez. Lombarden 17,30—25 bez. Warschau-Wiener bez. Meridional bez. Mittelmeerbahn bez. Buenos-Aires 86 1/2 bez. Diskontokommandit 180,50—20 bez. Darmstädter Bank 126,90 bez. Nationalbank f. Deutschl. 103 bez. Berliner Handelsgesellschaft 139,10—8 7/8 bez. Deutsche Bank 201,25 bez. Dresdner Bank 123,10—7,60 bez. Dortmund & Gronau 153,25 bez. Lübeck & Bückeburg bez. Marinerburg-Malawer Eisenbahn bez. Oesterreichische Südbahn 80,25 bez. Gotthardbahn 164,50—60 bez. Jura-Simplonbahn bez. Schweizer Nordost bez. Schweizer Union 97,90 bez. Transvaalbahn 185—4,50 bez. Canada-Pacific-Eisenb. 111,10—11 bez. Northern Pacific prf. bez. Luxemburger Prince Henry 89,60—60 bez. Hamburg-Amerika-Pacifik 108 bez. Norddeutscher Lloyd 104,90—75 bez. Dynamit-Trust 161,25—1 bez. Türken C. bez. Anatolier 84,90 bez. Spanier 75,20—40 bez. 4 1/2 prozentige Chinesen 86,80 bez. Türkenloos 102—1,75 bez. 3 prozentige Reichsanleihe bez. Große Berliner Straßenbahn 190,50 bez. Tendenz: Schwach.

Berliner Börse vom 17. Dezember.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdb., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Oblig., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Oblig., and Wechselkurse.

Umrechnungssätze: 1 Fr. = 60 Pf. | 1 Mark = 100 Pf. | 1 Dollar = 4,20 Mark | 1 Pfund = 20,40 Mark | 1 Unze = 31,10 Mark | 1 Liter = 1,10 Liter | 1 Kubikfuß = 27 Kubikmeter

Table listing telegraphic weather reports from various stations including Christiania, Kopenhagen, Stockholm, and others. Columns include station name, wind direction, and weather conditions.

Telegraphischer Wetterbericht

Table listing weather forecasts and observations for various locations. Includes sections for Wetter-Aussichten and Miethsverträge.

Miethsverträge empfielt Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Elegant decorirte Präsent-Delikatess-Körbe, echte Liegnitzer Bomben, Pariser Vanille-Nüsse, Spitzingeln, Thorer Pfefferkuchen v. Thomas, Beele, feinste Gewürze, feinsten Blüten-Honig, Raffinad-Honig à Pfd. v. 40 Pf. an, Citronat, Orangeat, Bannlichte, Elb. Nennungen, hochfeinen Astrach. Perl-Caviar, vorzügl. im Geschmack, grau u. großkörnig, mild gesalzen, in feiner Präsentirung von 1/2 Kilo an, von 8 Mt. pro 1/2 Kilo an, Pomm. Präsent-Gänsebrüste, echte Straßburger Gänseleber-Pasteten, kleine Prager Delikatess-Schinken, feinste Cervelat- und Trüffelwürst, frische Ananas, Apfelsinen, Citronen, Traubenrosinen, Schalmandeln, Datteln, Feigen, frisches Tafelobst, sowie das Beste, was von Wall-, Lamberts-, Safel-, Para- u. Cocosnüssen existirt, feinste Thees, Chocolat Scharb, van Houten's, Bloor's, Sarotti's Cacao, große Auswahl in Delikatessen, Weinen, Südfrüchten, Arac, Jamaica-Rum, Cognac, Punisch, Essenzen und Kolonialwaaren empfiehlt **Emil Mazur, Danzigerstr. 164,** Fernsprecher neben Hotel zum Adler. Nr. 216. Gest. hief. u. auswärts Aufträge werd. prompt u. best. ausgeführt. — Vorräth. leb. Karpfen, fr. Seezische, Gemüse, Wild, Geflügel, Austern, Hummern, Südfrüchte jed. Art, f. Liqueure, reichh. Weinslager.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh 1/9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser herzenguter Sohn, vielgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, **der Lehrer**

Johannes Witt

im Alter von 26 Jahren. (5684)

Um stille Theilnahme bitten **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause Breitenhofstrasse 27 aus statt.

Carl Nathan

am Wollmarkt empfiehlt

als praktische **Weihnachts-Geschenke**

1/2 Dgd. gute weiße **Taschentücher,** gefäunt **1.20 Mt.**

1/4 Dgd. weiße **Damenhosen** mit Stickerei **2.35 Mt.**

1/2 Dgd. **Herrenkragen,** 4 fach **90 Pf.**

Herrenhosenträger in großer Auswahl **1.85 Mt. bis 45 Pf.**

3 Paar berbe **Herrensocken** **54 Pf.**

Herrenravatten, elegante Formen v. **1.00 Mt. bis 4 Pf.**

Federboa, extra lang **75 Pf.**

Wappschürzen, extra weit **75 Pf.**

Calme-Unterröcke sehr schwer **92 Pf.**

Garnirte Damen-Hüte zu jedem annehmbar. Preis.

Wollene Kopftücher, **35 Pf.**

Muffen und Boas bedeutend unter Preis.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel verkaufe ich dieselben zu gang bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Schürzen, Unterröcke, Taschentücher, Herrenscllipse, verschiedene Kopfhüllen, Ball- und Strassenfächer u. v. A. Emma Dumas, Neue Pfarrstrasse. (306)

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler.

A. Philipp

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hotel Adler.

Reit- und Jagdstiefel. Echte Petersburger Gummischuhe. H. & B. Klein, Wien. Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten. Spezialität: Ball- und Gesellschaftsschuhe in hocheleganter Ausführung. Filzschuhe. Eigene Reparatur-Werkstatt. Stets grosses Lager aller Sorten **Schuhe und Stiefel** von den einfachsten bis zu den elegantesten für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder. Schulstiefel für Knaben und Mädchen. **OTTO HERZ & CO.** FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G. vorm. anerkannt bestes Fabrikat. ELEGANZ und vorzügl. PASSFORM. Allein-Verkauf sämtlicher Fabrikate obiger Firma. **Passende Weihnachtsgeschenke.**

Am 17. d. Mts. entriss uns der unerbittliche Tod unseren lieben Kollegen, den Volksschullehrer **Herrn**

Johannes Witt.

War es ihm auch nur kurze Zeit vergönnt, sich der ihm anvertrauten Jugend zu widmen, so bewies doch diese kurz bemessene Amtshätigkeit, dass er ein echter Lehrer, ein liebevoller Führer seiner Schülerinnen war. Die Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Liebe seiner Amtsgenossen und die Dankbarkeit seiner Schülerinnen sichern ihm ein treues Gedenken. Bromberg, den 18. Dezember 1901.

Der Rektor, die Lehrer und die Lehrerinnen der IV. Mädchen-Volksschule.

Heute Nachm. 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden im Hause seiner lieben Großeltern unser herzengutes **Söhnchen Richard** im Alter von 11 Monaten u. 20 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt an **Ernst Werner** u. Frau Marie geb. Giese. Bromberg, 18. Dezbr. 1901. Die Beerdig. findet Donnerstags nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des hiesig. Kirchhofes aus statt. (5042)

Verlost: Fr. Marie Küttner mit Fr. Diakonus Kurt von Brück, Dresden-Gibau i. S. — Fr. Marie Kampe mit Fr. Dr. phil. Franz Seipelt, Dresden. **Verheiratet:** Fr. Nestor dar Wih. Kantant mit Fr. Elisabeth Jischel, Breslau.

Geboren: Eine Tochter: Fr. Antsrichter Deussen, Bauerwis-Doppel.

Gestorben: Fr. Profurit Adolf Weiß, Breslau. — Fr. Kaufmann Karl Hornig Breslau. — Fr. Pastor emerit. Heinrich Böhmer, Obernigt. — Fr. Hotelbes. Fritz Engelmann, Carthaus.

1 g. erh. Ruppenwagen z. ff. gef. Dff. n. H. H. 100 a b. Weichst. b. 3.

Mein Geschäft bleibt am **Donnerstag, den 19. d. Mts.,** nachmittags von 1—4 Uhr Todesfalls wegen geschlossen.

Carl Nathan

am Wollmarkt. (109)

Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Begründet 1854.

J. Sandmann

Posamenten-Fabrik, Preisgekrönt mit den ersten Auszeichnungen, **13 nur Fröhnerstr. 13** neben Herrn Photograph Ewald.

- Möbelfransen
- Dekorationsfransen
- Pomponsfransen
- Tapissierfransen
- Teppichfransen
- Gold-Silberfransen
- Gold-Silberquasten
- Möbelquasten
- Tapissiergehänge
- Möbel-Schnüre (232)
- Seiden-Schnüre
- Rouleaux-Schnüre
- Gardinenhalter.

Stets grösste und geschmackvollste Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Anfertigung aller in das Fach schlagender Artikel.

Meine Schlafröcke

sind ein gern gefehenes **Weihnachtsgeschenk.**

Gustav Abicht, Bromberg.

Bromberger Landwehrverein

Nach in diesem Jahre hat der Sinn für Wohlthätigkeit und die Freigebigkeit unserer Mitbürger es uns ermöglicht, 40 Patienten-Kindern ehemaliger Veteranen oder Soldaten zu Weihnachten reichlich zu beschenken und mehr denn 30 Witwen zu unterstützen. Wir sagen hiermit allen denen, die dazu beigetragen haben, den Armen unter den Armen ein frohliches Weihnachten zu bereiten, unseren herzlichsten Dank, insbesondere aber den Kameraden des Vereins, die unermüdet waren, alle die einzelnen Gaben zusammenzutragen. Zugleich beehren wir uns, alle Freunde und Gönner unseres Vereins zu der am **Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Bartz'schen Konzertsaal, Fischerstr. 5, stattfindenden** (158)

Besprechung freundlichst einzuladen. **Der Vorstand.**

Schwester für Frauen- u. Wochenspiege **Bromberg, Wöchnerinnen-Myl** Köpferstr. 9. Unbemittelte Chefrauen werden unentgeltlich aufgenommen. (247)

C. J. Quandt Pianoforte-Fabrik Berlin Hoflieferant in Bromberg **NUR Thornerstr. 55** Beständig grosses Lager anerkannt bester

Pianino's mit Quandt's Klangboden D. R. P. No. 115 486. Grösste u. schönste Tonfülle. **Billige Preise.** (96) Leichte Zahlungen. Langjährige Garantie. **Piano-Leih-Geschäft.**

Lieferu-Alohenholz, trock n, **Lieferu-Kleinholz,** 4, 5 u. 6 th. empfiehlt billigst **August Appelt, Bromberg.**

Blum & Copek, Bromberg, Elisabethstr. 26., am Elisabethmarkt

Von neuer Zufuhr empfehlen: (108) **Junge stramme Hasen, Rehrücken, Rehkeulen, Wildschweine, Dammwild** **Feinsten Astrach. Caviar, Strasbg. Gänseleber-Pasteten, Pomm. Spickgans, ff. Schinken, Thürg. Rot- u. Leberwurst, ff. Cervelatwurst.** **Franz. Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Krachmandeln, Traubenrosinen, Marokkaner Datteln, Smyrna-Feigen, Idl. Aepfel, Almeria-Weintrauben, fr. Ananasfrüchte, feinste Marzia-Apfelsinen und Mandarinen.** **Zum Feste: Lebende Oder-Karpfen.** **Gute Weine. * Gespickte Hasen. * ff. Liqueure.**

Liebe Mama

weist Du, wo ich meine **Weihnachtsgeschenke** einkaufen werde? Wo denn mein Kind? Ich gehe nach **Danzigerstr. 160,** da giebt es die größte Auswahl in fertiggestellten Sachen, bei reeller Bedienung. **Nur Danzigstr. 160, Kaiserth.**

Frische stramme Waldhasen, Rehe, grosse junge Fasanen, Kapannen, Perlhühner, Puten, alles in bekannter Güte empfiehlt **Johannes Creutz.** **Sämtl. Weihnachtsartikel** in allererster Qualität wie: Wallnüsse, Lambert- u. Haselnüsse, Paranüsse, Marzipan-Mandeln, Succade, Orangeade, Sultaninen, Rosinen, Feigen, Datteln, Traubrosinen, Schaalmadeln u. a. m. empfiehlt **Johannes Creutz.** Versandt per Bahn und Post prompt. — Telephon 194.

Grosses Lager von Bordeaux, Rhein- und Moselweinen, Rums, Cognacs, Arracs, Punschessenzen zu sehr billigen Preisen, besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, aus d. Weingrosshandlung v. F. A. J. Jüncke, Danzig bei **Johannes Creutz.** **Jeden Donnerstag** frische Leber, Blut- u. Schwärz, ein- u. zweifach, 78.

Rathskeller.

Jeden **Donnerstag:** **Gr. Frei-Konzert** ausgeführt von Mitgliedern der 3er Militärkapelle.

Concordia. Abends von 8 Uhr ab in der Parterre-Kämmlichtkette: **Concert der Wiener Damenkapelle „Donauperlchen“** bei freiem Entree.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstrasse 5. (26) **Morgen Donnerstag, d. 19. Dezbr. Concert.** Anfang 8 Uhr. Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

Elysium empfiehlt sein reichh. Lager in Roth-, Rhein-, Mosel-, Ungar- und Schaumweine, Portwein (rot u. weiss), Sherry, Madeira, Rums, Anac, Cognacs zu billig. Preisen. **Astrach. Caviar** 8 Mt.

Kaiser-Panorama Bräckenstrasse Nr. 2, 1 Treppe. Diese Woche: (107) **Der Krieg der Buren und Engländer.** **Bromberger Gesangverein.** Donnerstag, d. 19. Dezember: **Uebung im Adler.** (Gustav Adolf).

Stadt-Theater. Donnerstag, d. 19. Dezember 1901: (Neu einstudirt): **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. **Anfang 7 1/2 Uhr.** Freitag: **Ueber unsere Kraft.** (II. Abend).

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Botales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. **Carl Bendish,** für die Gaudelbuchrichten, Anzeigen und Ankündigungen **L. Dargow,** sämtl. in Bromberg. **Notationsdruck und Verlag:** **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

s. Inowrazlaw, 14. Dezember. Aus den Verhandlungen über den Einbrecherprozess gegen Pa... und Genossen ist noch folgendes nachzutragen: Von den 50 Zeugen, die am Freitag geladen waren, konnte nicht ein einziger das Urteil des Angeklagten stützen oder sonst einleitend aussagen. Im Gegenteile belasteten die Aussagen vieler Zeugen die Angeklagten schwer. Ein aus Cronthal hergeleiteter Buchhändler bekundete, daß er mit Paprocki zusammen in Bromberg im Gefängnis gewesen habe, und da habe ihm P. geklagt, daß seine Möbel in Moskau verkauft würden; in einem Fuß eines Tisches habe er nämlich ein Loch gebohrt und viel Geld darin aufbewahrt. Ein anderer Strafgefangener sagte aus, daß Biarowski ihm im Bromberger Gefängnis gesagt habe, er werde dort ausbrechen, an einem gewissen Ort einbrechen und mit dem erbeuteten Gelde nach Amerika fliehen. Eine Zeugin Piotrowska meinte, daß Biarowski an dem Einbruchsdiebstahl bei der Rentnerin Kräuer, hier, beteiligt gewesen sei; dort wurden, wie bekannt, 6-7000 Mark gestohlen. Auch habe Biarowski, dem der Boden hier zu heiß geworden, ihren Mann berebet, sich mit ihm zu vereinen; dann wollten sie beim hiesigen Propst Loubitz und in Posen einbrechen und zusammen nach Amerika ausreisen. Der Vorbesitzer der Bank Ludowna sagt aus, daß Biarowski in drei Raten an der Bank über 900 Mark deponiert hat. Nachdem J. verhaftet worden, habe seine Frau das Geld von der Bank abgehoben. Die Angeklagte J., nach dem Verbleib des Geldes befragt, gab an, daß sie das Geld in einem Strumpf auf dem Felde vergraben habe, vor ihrer Verhaftung habe sie nach dem Gelde gesehen, es aber nicht finden können. Ihr wurden aber Zeugen gegenübergestellt, welche bekundeten, daß sie einige male Hundertmarkstücke gewechselt habe. Der Stadtwachtmeister Kirbis schilderte, mit wie großer Mühe es ihm gelungen sei, auf die Spur dieser Bande zu kommen. Der Staatsanwalt Richardi betonte in seinem über eine Stunde währenden Plaidoyer den Schrecken, die Sorgen und die Unruhe, worunter die Stadt- und Landbewohner der Kreise Inowrazlaw, Strelno und Bromberg lange Zeit infolge der fortgesetzten Einbrüche gestanden hätten. Dank der Umsicht des Stadtwachtmeisters Kelm in Strelno sei es gelungen, einer Einbrecherbande im Kreise Strelno das Handwerk durch das Urteil vom September d. J. auf lange Jahre zu legen. Noch größeren Dank gebühre dem Stadtwachtmeister Kirbis, daß durch seine Bemühung auch jetzt dem Gesetze Geltung verschafft werde. Er hat, keine Mißdeuten zu lassen. Das Urteil ist bereits mitgeteilt. Bemerkenswert ist noch, daß der Vorsitzende während der ganzen Verhandlung besondere Vorkehrungen getroffen hatte; so waren im Sitzungssaal zur Beobachtung der Angeklagten stets 2 Gerichtsdienere und 2 Polizisten anwesend, und nach jeder Sitzung wurden die Zeugen, die Zuschauer u. s. w. aus dem Gerichtsgebäude entfernt und das Gebäude selbst abgeschlossen.

Eine brutale Provokation zum Duell ist vor der Strafkammer in Göttingen zur Verurteilung gekommen. Ueber die Verhandlung berichtet die

„Welt. Btg.“: Der frühere Korpsstudent und jetzige Bergbaubefähigte Kolle aus Clausthal hatte sich wegen Mißhandlung und Beleidigung des Referendars Palandt zu verantworten. Von einem Valbergnigen, das im Februar dieses Jahres in Dierobe stattfand, nach Clausthal zurückgekehrt, traf der Angeklagte seine Kommilitonen beim Frischschoppen. Bald fielen Redensarten, aus denen Kolle entnehmen mußte, daß man über ihn etwas Unliebsames gesprochen hatte, worüber er Genugthuung fordern müsse. Ein Kommilitone eröffnete ihm, daß Palandt verächtlich machende Dinge über ihn erzählt habe. Diese Mitteilung war aber völlig entstellend, denn Palandt hatte nur eine Frage in ganz harmloser Weise dahin beantwortet, daß ein Bergbaubefähigter in seiner Abwesenheit in den Weihnachtsferien gefändelt worden sei. Den Namen hatte er nicht genannt. Der Gefändelte aber war der Angeklagte Kolle selbst, der nun von seinen Kommilitonen aufgestachelt wurde, Palandt zu überfallen, denn daß ein Ehrenrat diese Sachlage zu einem Zweikampf nicht für ausreichend erachtet hätte, war ohne weiteres klar. Kolle ist noch an demselben Nachmittag nach Zellerfeld gegangen, um den Palandt aufzufuchen. Er eröffnete ihm in schmerzlichen Tönen, daß er „sehr offiziell“ mit ihm zu reden habe. Als der nichts Böses Ahnende den Grund erfuhr und den Angeklagten aufzulären sich bemühte, ließ dieser Palandt gar nicht zu Worte kommen, schlug ihm vielmehr mit den Worten: „Ich will Ihnen Gelegenheit geben, die Sache in anderer Weise zu erledigen“, zweimal ins Gesicht und nannte ihn einen „Lümmel“. Kolle gab ohne weiteres zu, den Referendar P. in der Absicht angegriffen zu haben, einen Zweikampf herbeizuführen. Palandt, welcher erklärte, entschuldener Gegner des Duells zu sein, entfernte sich mit den Worten: „Herr Kolle, ich weiß auch, was ich zu thun habe!“ Er beschrieb den Weg der Privatklage und das Schöffengericht verurteilte Kolle wegen tätlicher Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis, wozu dieser Berufung einlegte. Inzwischen waren Vergleichsversuche gemacht worden, die Palandt zuerst ablehnte; dann aber ging er im Interesse der Eltern des Angeklagten und auch seiner eigenen Mutter zu liebe darauf ein, was ihm, wie mehrfach hervorgehoben wurde, zu großer Ehre gereicht. Kolle hat dann persönlich Absicht gelehrt. In der Berufungsinstanz hat daraufhin Palandt die Klage zurückgenommen, während Kolle eine Ehrenklärung abgab und 1000 Mark an die Eltern zahlte. Aber die vorgelegte Behörde des Referendars, das hiesige Landgerichtspräsidentium, griff nunmehr die Sache auf, und so hatte sich heute die Strafkammer damit zu beschäftigen. Interessant war die Schilderung des Beleidigten über die Folgen, welche sein duellgegerisches Verhalten für ihn hat. Er ist unter dem Eindruck der ihm widerfahrenen Behandlung nicht unbedenklich erkrankt und auch bis heute noch leidend. Auch gesellschaftliche Nachteile sind ihm aus dem Verzicht auf ein Duell erwachsen. In Hildesheim, wohin er bald nachher veretzt wurde, hat man ihm zu verstehen gegeben, die Anmeldung zu einer Tischgesellschaft zu unterlassen, da er doch nicht aufgenommen würde. Auch hat er hinsichtlich seiner Karriere eine Aenderung eintreten lassen müssen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Kolle zu einem

Monat Gefängnis, wobei zu seinen Gunsten angenommen wurde, daß er erst während der Unterhaltung mit Palandt den Entschluß gefaßt, diesen tatsächlich zu beleidigen, weil er sich vielleicht über dessen Antworten in einem Irrtum befinden haben könne. Als festgestellt erachtet wurde dagegen, daß die Beleidigung eine absichtliche war und daß er damit Palandt zum Duell habe zwingen wollen. Es sei dies als eine Privatklage sondergleichen anzusehen und sehr bedauerlich, daß bei den Kommilitonen des Angeklagten eine solche Ansicht geteilt würde.

Bunte Chronik.

Ueber „Leiden auf See“ wird aus Bremerhaven geschrieben: Die Seemännerhandlung befaßte sich mit dem Untergang des hölzernen Segelschiffes „Camelia“, Kapitän Behrens, das am 7. November 1901 auf dem Atlantischen Ozean von der Besatzung verlassen wurde. Die „Camelia“ gehörte der Rheideri D. Heinrichs in Bremerhaven, war 1869 aus Holz gebaut und 1248 Registertons groß. Am 22. September hatte sie Mobile verlassen, um eine Ladung Harz und Terpentin nach Hamburg zu bringen. Bis Anfang November ging die Reise gut von statten. Dann aber brach ein solcher Sturm herein, daß alle losen Gegenstände über Bord geschlagen und die Rettungsboote bis auf eins zertrümmert wurden. Im Schiffsrathe wurde beschloffen, Halifax als Nothafen anzulassen, was aber des hohen Seeganges wegen aufgegeben werden mußte. Bemerkungen ergaben, daß das Schiff Wasser im Raume hatte. Das Deck war entzwei, das Decklogis eingeschlagen und das Schiff hatte starke Schlagseite nach Steuerbord. Anaußergest mußten die Pumpen arbeiten, so daß die Besatzung bald erschöpft war, zumal eine ordentliche Verpflegung der Leute nicht mehr möglich war, da man nicht kochen konnte. Das Schiff arbeitete in dem Ozean außerordentlich schwer. Am Morgen des 7. November fand man 7 Fuß Wasser im Raume. In der folgenden Nacht kam ein Dampfer in Sicht, dem man Nothsignale zeigte, die auch der Dampfer gesehen haben wird. Der Dampfer setzte aber seine Reise fort, ohne sich um die Schiffsbrüchigen zu kümmern. Die Schiffsbrüchigen, die aber um ihr Leben arbeiteten, verloren den Muth nicht. Am Morgen näherte sich der englische Dampfer „Desreault“, der alsbald nach der „Camelia“ abhielt. Durch Signale wurde angefragt, ob er ein Boot aussetzen wolle. Bevor dies aber zu Wasser gelassen war, schlug es voll Wasser und die vier Mann der Besatzung des Bootes ließen ins Meer. Durch Leinen wurden sie gerettet; ohne sich durch dies Mißgeschick abhalten zu lassen, bestiegen die Braven das Boot auf neue und fuhren zur „Camelia“ und holten 4 Mann, die schwächsten und hilflosbedürftigsten. Da der Sturm augenblicklich etwas nachließ, machte man das letzte Boot der „Camelia“ klar, und 10 Mann fuhren unter Leitung des ersten Steuermanns Hansen zur „Desreault“. In einer zweiten Fahrt wurden auch die letzten Schiffsbrüchigen geholt. Vor dem Verlassen der „Camelia“ steckte der Kapitän das Schiff in Brand, damit es kein weiteres Unheil anrichten könne. Die Besatzung der „Camelia“ fand auf dem

englischen Dampfer die liebevollste Verpflegung und wurde in Hamburg gelandet. Der Spruch des Seemanns geht dahin, daß das Verlassen des Schiffes gerechtfertigt gewesen sei, der Untergang ist lediglich auf schweres Unwetter zurückzuführen. Die Rettungsmaßregeln des englischen Dampfers „Desreault“ verdienen Anerkennung.

New-York, 16. Dezember. Im ganzen Lande wüthen heftige Stürme, die großen Schäden anrichten. Zwölf Personen sind umgekommen. In den Ost- und Mittelstaaten überflutet das Wasser die Städte, wodurch viele Leute aus ihrem Heim verjagt und Eisenbahnen meilenweit zerstört wurden. Im Süden herrscht große Kälte, aus dem Nordwesten werden heftige Schneestürme gemeldet. Einem Telegramm aus Kalispell (Montana) zufolge ist bei Essee ein Zug der Great-Northernbahn infolge des Einflusses der Bitterung auf die Schienen verunglückt. 11 Personen sind getödtet, 14 verletzt.

Geschäftliches.

Die Zentrale für Spiritusverwertung G. m. b. H., Berlin, hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1900/01 herausgegeben. Der Bericht bringt viele Einzelheiten des Geschäftsganges, zieht aber auch alle, in der Berichtsperiode vor die Öffentlichkeit getretenen und das Brauntweingewerbe allgemein betreffenden Fragen in den Kreis seiner Erörterungen. Die Vorgänge auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung werden ausführlich besprochen, eine auf reiches ziffernmäßiges Material gestützte Beschreibung des Berliner Spiritusmarktes weist den gänzlichen Verfall dieses Marktes nach. Eingehend wird der Unterschied zwischen dem Zusammenschlusse landwirtschaftlicher Produzenten und den industriellen Subsidaten dargelegt. Der Anteil des Brauntweingewerbes an der Produktion der landwirtschaftlichen Brauntweierlei im Reich beträgt 89,9% an der gesammten deutschen Spiritusproduktion 77,9%. Der gesammte Absatz war um 14 Millionen Liter größer, als im Vorjahre und stellt 77% des gesammten deutschen Verbrauches für Inlandkonsum und Export dar. Der Trunkonsum bleibt konstant, für denat. Brauntwein ist eine erhebliche Zunahme des Verbrauches festzustellen. Die Ausfuhr, welche auch im Betriebsjahre nur weit unter dem Inlandsverbrauche durchzuführen war, umfaßte 16 Mill. Lit. v. A. Die Verkaufspreise erfordern vom Beginn des Geschäftsjahres an beträchtliche Rückgänge: der Zestand wurde im Januar 1901 mit Mark 46,50 für reifstärkter Primasprit Frachtparität Berlin erreicht, wovon noch Rabatte bis zu Mark L. — pro Hektoliter abgehen. Später blieben die Preise ziemlich fest. Der Bericht schließt mit den Worten: Auch Subsidate, wie das unferne müssen sich Schwanungen in den Konjunkturlagen gefallen lassen. Ihre Kraft liegt darin, daß sie über die Gegenwart hinausgehend unablässig und systematisch an der Besserung der Verhältnisse arbeiten. Der Erfolg dieser Arbeit wird aber um so größer werden, je mehr die Erkenntnis von der Solidarität der Interessen innerhalb des Brauntweingewerbes Boden findet. Selbsthilfe ist von den Freunden der Brauntweierlei immer gefordert, die Unzulänglichkeit der bisherigen Leistungen von den Widerfahrern immer wieder behauptet worden. Jetzt ist in unserem Unternehmen ein hervorragendes Werk landwirtschaftlicher Selbsthilfe geschaffen worden. Alle politische und wirtschaftliche Gegernerchaft sind nicht imstande die fortgeschrittene geistliche Entwicklung aufzuhalten, wenn nicht unsere Bestrebungen durch Absonderung und aktiven Widerstand der eigenen Berufsgegenossen, also von Vertretern der Brauntweierlei selber gehemmt werden.

Annemarie.

Roman von Mary Misch-Kafer.

Hei, daß das ein Sturm. Noch viel ärger als Anton ihn sich vorgestellt hatte. Das größte, donnerte, blühte und schlug schließlich auch ein, so toll, als sollte das Haus Kraps mit Familie untergehen. Vom frühen Morgen an herrschte Mißstimmung. Der Vater hatte der Mutter noch in der Nacht beim Heimkommen erzählt, daß Anton nicht im Hirschen gewesen sei. Und die Mutter hatte dagegen verkindet, daß Anton den ganzen Abend fortgewesen und auch jetzt, um 10 1/2 Uhr, noch nicht nach Hause gekommen wäre. Sie warteten infolge dessen hochend in ihren Betten, bis der Sohn endlich die kleine Treppe in seine Kammer hinauf schlich, Punkt eins, wie der Vater mit einem Blick auf die Schwarzwäbderuhr feststellte. Die Mutter begann auch gleich nach dem Frühstück Anton zu schelten. Wo er gewesen sei, fragte sie, Spazieren, antwortete er und wurde blutroth dabei. Er solle ihr das nicht weismachen, meinte hierauf die Mutter, worauf der Vater sagte, die Lumperei müßte jetzt, wo Anton Bräutigam sei, aufhören. Bräutigam! Ja, das war er, so fühlte er sich; aber nach einer anderen Richtung hin als zum Hirschenwirth. Anton hatte die Nacht nicht geschlafen; er hatte gelegen und sich gepreßt, ob er dem Kampf würde gewachsen sein; hatte sich noch einmal alles Unangenehme vorgestellt, das aus seinem Entschlusse hervorgehen mußte, viel, viel Unangenehmes und Schwers. Und er hatte sich vorgenommen, es so zu machen, wie er es als Bube zu machen pflegte, wenn er etwas angefaßt: die Augen zu, den Wudel hingehalten, die Zähne übereinander... so, und nun los. Schlag, Schimpf, schopfbeutel, einmal nimmt ja doch ein Ende. So ähnlich wollte er es wieder machen, und so ähnlich würde es ja auch wieder ausfallen. Nicht so handgreiflich, aber dafür in anderer Art um so ärger, er kannte der Mutter und Schweitern Mundwerk. Einmal mußte es ja doch ein Ende nehmen: damit tröstete er sich, und dann kam die Belohnung für die Ausdauer. Ach, eine gar herrliche Belohnung! Das Herz that ihm förmlich weh bei dem Gedanken daran und doch hüpfte es vor Freude und Sehnsucht. So närrisch verliebt war er in die Annemarie. Nun war es Vormittag des kritischen Tages und die Zeit kam heran, wo er Farbe bekennen mußte. Die Mutter kündigte ihm an, daß nachmittags Besuch zum Kaffee käme: die Klara! Und daß sie von ihm erwarteten und ihm Gelegenheit geben würden, daß er ihr schön thue, womöglich gleich ein Jawort von ihr bekäme, denn solche Eisen müßten heiß geschmiedet werden. Nachmittags schon! Da war also jetzt die höchste Zeit, mit der Sprache herauszurücken. Herr! Anton schüttelte sich auf seinem Tisch und näherte in der Aufregung die Füße einer Hufe mit wunderschönen Stichen fest zusammen. Herr! Wenns nur vorbei wäre.

die Seiten. „Was? Du willst sie nicht? Du bist wohl närrisch geworden?“ „Mein, ich will sie nicht! Ihr wollt mich da heiraten, ohne mich zu fragen, aber ich will sie nicht, die Klara!“ Anton hatte eine gute Methode gewählt; diesem hochgen, eigensinnigen „ich will sie nicht“ gegenüber verlor die Mutter die Fassung. Hilflos schaute sie von Anton auf den Herrn des Hauses und von diesem, der mit offenem Munde zuhörte, wieder auf Anton. „Na, so reb' doch! So sag' ihm doch Deine Meinung.“ Sie stieß den Gatten und Vater energisch in die Seite. „Ja, ja, aber ich bin ganz perplex“, sagte dieser. „Was soll das heißen, Anton? Eine so gute Partie bietet sich einmal und nicht wieder. Dummeheiten machen ist da nicht am Platze. Es ist wohl auch nicht Dein Ernst, nicht? Reb' doch.“ „So, es ist mein Ernst. Ich will sie nicht, ich mag sie nicht, ich nehm sie nicht.“ Die Mutter schlug mit der Hand auf den Tisch. „Zum Donnerwetter, was soll denn das heißen?“ schrie sie wüthend. Anton näherte ruhig weiter, indem er gleichmüthig sagte: „Ihr müßt sie ja nicht heiraten, ich müchte sie haben, und ich mag sie nicht. So arm sind wir, Gott sei Dank, nicht, daß wir auf der ihr Geld angewiesen sind.“ „Nicht? So? Du meinst, weil Du so viel arbeitest, Du Faulenzler Du. Nicht angewiesen? Ja, hör ich denn recht? Vater, komm, hilf mir, ich will fort, will die Klara holen und die Magdalena. Meine Haus' her. So! Das wollen wir doch einmal sehen.“ Fort war sie. Anton that es leid. Nun ging der Sturm, der schon so schön im Gange war, später wieder von neuem los. Aber die Hauptsache kam ja auch erst. Der Vater schwieg. Der Bohn kochte in ihm, aber er mochte sich nicht allein ärgern. Wenn die Weiber erst da waren, dann... So näherte Vater und Sohn friedlich, als wäre nichts im Gange. Endlich kamen sie alle drei, hochroth von Eile und Entrüstung. Anton wußte nichts von Parzen oder Furien, sonst wäre ihm der Vergleich eingefallen. Es wurde ihm bei all seiner Courage doch recht schweiß. Und nun begannen sie, alle drei auf einmal. Die Stimmen hoch erhoben, aber doch noch gewissermaßen freundschaftlich, versuchten sie es mit Ueberredung. Sie stellten ihm noch einmal alle Vortheile dieser Verbindung vor, appellirten an seine Sohnes-, an seine Brudertiebe, stellten ihm beinahe an, ihnen diesen Streich nicht zu spielen und versuchten es schließlich mit Bärtlichkeit, indem sie ihn tafschelten und ihm versicherten, daß sie ihn für viel zu geschickt hielten, um nicht von ihm nur Kluges zu erwarten. Vergebens! Anton schüttelte den Kopf und sagte mürrisch, er wolle sie nicht, die Klara, und sie sollten sich keine Mühe geben, denn die Sache sei ein für allemal abgethan. Nun zogen sie andere Saiten auf. Die Stimmen wurden heiser, er wurde mit Schimpfworten förmlich überschüttet, die Mutter weinte, der Vater befahl, die Schweitern keiften.

Vergebens! Anton biß die Zähne zusammen, hörte alles mit an und schüttelte den Kopf. Nach einiger Zeit trat Ruhe ein, da alle athemlos waren. Die Schweitern rannten im Zimmer auf und ab, säckelten sich mit ihren Taschentüchern Nüßlung zu und schauten Anton herausfordernd an. Plötzlich blieb Klara stehen. Ihr rundes, hübsches Gesicht wurde ganz lang, als sie mit einem zuckenden Laut der Erleuchtung den Finger an die Stirn tippte. „D wie dumm sind wir“, sagte sie, „wie dumm! Warum fragen wir denn den Herrn Anton nicht, wen er statt der Klara heiraten möchte? Denn da liegt der Haken, ich kenne doch meine Pappenheimer! Na, also! Müd einmal heraus, Toni, wann Du Courage hast!“ Die Mutter, der Vater, Rosa und Magdalena stellten sich vor Anton hin, der noch immer in unbewegter Ruhe auf dem Tische saß und nähte. Jetzt schaute er auf und betrachtete alle nach der Reihe. Sie wollten Antwort, sie sollten sie haben. Seine Hände begannen zu zittern und seine braunen Wangen erblaßten, als er ruhig sagte: „Du hast recht, Klara, ich mag auch eine andere lieber als die Klara. Und ich weiß auch, Ihr werdet nicht einverstanden mit meiner Wahl sein.“ „Aha! Aha!“ lachten die drei Frauen. „Aber das ist mir ganz einerlei!“ fuhr Anton fort. „Ich laß mir nichts aus und nichts einreden.“ „Wer ist's?“ herrschte die Mutter. Einen Augenblick zögerte Anton, dann sagte er ruhig: „Die Feinweber's Annemarie ist's!“ „Jesus, Maria und Josef!“ Alle drei stießen es hervor und starrten sich gegenseitig an. War er verrückt geworden, der Anton? Es mußte so sein, denn in Wirklichkeit, bei voller Vernunft, konnte er an so etwas nicht denken. „Anton“, ermahnte die Mutter, „Anton, komm zu Dir. Nimm Deinen Verstand zusammen, erschrecke uns nicht so furchterlich. Schau, da steht die Klara, die Magdalena und da der Vater. Kennst Du sie, Anton?“ Anton merkte wohl, daß ihn seine Mutter nur verspottete, daß sie ihm das Unglaubliche seiner Wahl vor Augen führen wollte. Aber sie sollten auch bald ernst werden. „Es bleibt dabei, ich heirat die Annemarie!“ sagte er brummig, „die hab ich gern, die will ich, durch die werd ich ein ordentlicher Mensch. Wenn ich die Klara nehm, gewöhne ich mir das Trinken an, das weiß ich vorher.“ „So, Du Haderlump, Du!“ schrie die Mutter, und die Schweitern schriem mit. Sie fielen über den guten Namen der Annemarie her und zerkauten ihn, daß kein Fetzen mehr davon ganz blieb; sie nannten sie eine Dirne einfach und eine Bettelbirne als Verächtlich; sie warfen ihr vor, daß sie den Anton durch ihre Leichtfertigkeit eingefangen habe, und daß er wohl schon lange heimlich ihr Schatz sei. Und endlich beschworen sie Anton, sich nicht zeitweilens unglücklich zu machen durch solch eine thörichte, ganz und gar unvernünftige Heirat. Glend, Noth, Schande, Verkommenheit seien sein Loos. Als Anton wieder den Kopf schüttelte und gar zu lachen begann, wurde auch der Vater wüthend. Der alte Kraps war wie Anton, er brauchte ziemlich lange,

bis er wild wurde, aber dann war er gefährlich. Anton wußte, als der Vater anfing, daß jetzt die Hauptnummer des Konzerts beginne. Deshalb legte er auch endlich seine Arbeit weg und stieg vom Tisch herunter. Dem alten Kraps jagte man nach, daß er früher seine Sachen in weitem Bogen über den Tisch zu schleudern pflegte, wenn sie nicht parirten. Auch Anton hatte den Jähzorn und die Kraft des Vaters manchmal zu kosten bekommen und erwartete auch jetzt nichts Gutes. Trostig, finsternen Blickes fanden sich die beiden gegenüber. „Jetzt hab' ich genug“, murrie der Alte und fuhr sich durch die grauen Borsten, daß sie grade in die Höhe standen. „Genug ein für alle mal. Wer ist Herr hier im Hause? Du thust, was ich Dir befehle! Du heiratest die Wirthstochter und damit fertig. Das Frauenzimmer, die Annemarie, kommt in mein Haus nicht! Verstanden?“ „D ja, Vater, verstanden schon“, sagte Anton bittend, „aber überlaß Dir's noch. Die Annemarie ist ein so braves Mädel, und schau, Du hast die Mutter doch auch genommen, weil Du sie gern gehabt hast!“ „Ach was, ich habe keine solche Ausichten gehabt, wie Du jetzt! Wohlhabenheit kann in die Familie kommen, und Du willst nicht? Ich frag' Dich noch-mals — willst nicht?“ „Mein, ich will nicht!“ — Ein Angschrei der drei Frauen folgte, denn der Vater hatte die schwere Scheere nach dem Sohn geworfen, der aber geschickt auswich. „Wenn Du die Annemarie nimmst, kommst Du mir nicht ins Haus. Nicht einen Pfennig kriegst Du, sag ich Dir“ leuchtete der Alte. „Ja eben“, fuhr es Anton in seinem Aegerz heraus, „damit die Frauen Dichter alles kriegen. Meinem wegen! Ich pfeif' Euch darauf!“ Das war ein Guß Del ins Feuer. Ganz blau vor Zorn stürzte der Vater auf Anton los, und als dieser hinter den Tisch sprang, riß er eine alte Reiterpistole von der Wand und schlug auf ihn ein. Anton duckte sich, sprang mit einem Satz in die Schlafstube, von da die Stiege hinauf, der Vater immer hinter ihm her, und in die Rauchkammer, wo die Wüthe und Schinden hingen. Hier hätte die wilde Jagd ein Ende gehabt, denn es gab nur einen Ausgang, den Kamin, wenn Anton nicht eben Anton gewesen wäre. Mit einem Satz sprang er hinein in die schwarze Oeffnung und tam nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein, indem er mit einem Plumpsump auf den großen Küchenherd fiel und eine Menge Töpfe und Teller zerstückelte. Ganz mit Ruß bedeckt, zerschunden, leuchtend und vor Wuth zitternd, erhob er sich und sprang an den zeternden Frauen vorüber in sein Kammerchen, wo er sich einschloß. Er war schon längst darin, als der alte Kraps noch, auch höchste verblüfft, in den Rauchfang stierte, seinen verschundenen, ihm so ebenbürtigen Sprößling zu entdecken trachtete und fluchend versicherte, daß die Pistole ja gar nicht geladen sei. — (Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Sankt Petersburg.

Berlin, 17. Dezember. Wochenauweis der Reichsbank vom 14. Dezember.

Aktiva.

Metalbestand (der Bestand an kurzfristigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilo fein zu 2784 M. berechnet)

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Bestand an Reichsbanknoten', 'an Noten und Banken', 'an Wechseln', etc.

Passiva.

das Grundkapital... der Reservefonds... der Betrag der umlaufenden Noten

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'das Grundkapital', 'der Reservefonds', 'der Betrag der umlaufenden Noten'.

Waarenmarkt.

Danzig, 17. Dezember. Weizen mütter. Gehandelt ist inländischer hochbunt stark befest 756 Gr. 168 M., Sommer 756 Gr. 168 M., 750 Gr. 170 M., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Roggen ohne Handel. - Gerste still. Bezahlt ist inländische feine 677 Gr. 124 M., große 650 Gr. 125 M., hell 680 Gr. 126 und 128 M., russische zum Transit - M. per Tonne. - Safer flou, 1 Mark, theilweise 2 Mark niedriger. Gehandelt ist inländischer hell 142, 143, 144 M., weiß 145 M., fein weiß 146 M., extra fein weiß 147 M., hell mit Gerste befest 140 und 141 M., mit Gerst 132 M., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Wetter: Schnee. - Temperatur: - 3 Grad Reaumur. - Wind: W.

Königsberg, 17. Dezember. Weizen unverändert. - Roggen unverändert, do. loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht Konsum 135,00, alter, zur Saat - M. Gerste ruhig, inländische - M. - Safer ruhiger, loco per 2000 Pfund Zollgewicht neuer 144-154,00. - Russische Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht - M. - Wetter: Leichter Frost.

Magdeburg, 17. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sad 780-790. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,95-6,30. - Rohzucker Kristallzucker I. m. S. 28,20. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sad 28,20. Gemahl. Weiss I. mit Sad 27,70. Mohlküder I. Produkt Transito i. ab B. Hamburg per Dezember 6,90 Gd., 7,05 Br., per Januar 7,07 1/2 Gd., 7,15 Br., per März 7,25 Gd., 7,32 1/2 Br.,

per Mai 7,42 1/2 Gd., 7,45 Br., per August 7,62 1/2 Gd., 7,65 Br. - Ruhig.

Hamburg, 17. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holl. loco 167-173. Kaplata 135-140. Roggen ruhig, südniss. ruhig, cif. Hamburg 106-110, do. loco 107-112, mecklenburgischer 141-144. Mais ruhig, 136,00. - Kaplata 118,00. - Safer fest. - Gerste fest. - Mühlk. fest, loco 57,00. - Spiritus (unversteuert) still, per Dezember 14,00 - 13,50, per Dezember-Januar 14,25 - 13 1/2, per Januar - Februar 14,50 - 13,75. - Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. - Petroleum ruhig, Standard white loco 6,70. - Wetter: Frost.

Köln, 17. Dezember. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Safer fein Handel. - Mühlk. loco 60,00, per Mai 56,00. - Wetter: Frost.

Wien, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per April 8,60 Gd., 8,61 Br., - Monan per April 7,81 Gd., 7,82 Br. - Safer per April 7,40 Gd., 7,41 Br. - Mais per Mai 5,45 Gd., 5,46 Br. - Rohrtraps per August 11,60 Gd., 11,70 Br. - Wetter: Nebel.

Petersburg, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco - Roggen loco 7,80-8,00. - Safer loco 9,31-9,40. - Weizen loco 20,00.

Paris, 17. Dezember. (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 22,20, per Januar 2,25, per Januar-April 22,60, per März-Juni 23,00. - Roggen ruhig, per Dezember 16,00, per März-Juni 16,50. - Weiz. behauptet, per Dezember 27,85, per Januar 28,15, per Januar-April 28,50, per März-Juni 29,05. - Mühlk. fest, per Dezember 59,50, per Januar 60,00, per Januar-April 60,25, per Mai - August 61,25. - Spiritus ruhig, per Dezember 28,50, per Januar 28,25, per Januar-April 28,75, per Mai - August 29,75. - Wetter: Kalt.

Antwerpen, 17. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. - Roggen ruhig. - Safer fest. - Gerste fest.

Amsterd., 17. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per März - Mühlk. loco - per Mai 30.

London, 17. Dezember. An der Riste 2 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Nebel.

New-York, 16. Dezember. (Waarenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Februar 8,18, Lieferung per April 8,22. - Baumwollenspreis in New-Orleans 8,00. - Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. refined (in Cases) 8,30, Credit Petroleum at Oil City 1,15. Schmalz Western Steam 10,20,

do. Hohe u. Brothers 10,25. - Mais Tendenz - per Dezember 70,00, per Januar - März - per Mai 70 1/2. - Weizen - Noth Winterweizen loco 85 1/2, Weizen per Dezember 82 1/2, do. per März 85 1/2, do. per Mai 84 1/2, do. per Juli 83 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. No. 7 per Januar 6,75, do. per Februar 6,95. - Weiz. Spring-Weizen clear 2,95. - Zucker 3/32. - Zinn 24,72. - Kupfer 15,50. - Speck loco Chicago short clear 8,85, Port per Januar 16,32 1/2.

New-York, 16. Dezember. Bible Supply an Weizen 59 3/8 000 Bushels, do. an Mais 11 1/8 000 Bushels. Geldmarkt. Frankfurt a. M., 17. Dezember. (Geldmarkt-Statistik.) Deut. cr. Kreditaktien 205,50, Franzosen - Lombarden 17,20, Deutsche Bank - Dresdner Bank - Gotthardbahn 164,70, Diskonto - Kommandit 180,50, Schweizer Nordostbahn 100,80, Schudert 98,00, Spanier 76,00, Sill. Nachbörse. Kreditaktien 205,60.

Wien, 17. Dezember. Ungarische Kreditaktien 665,00, Oesterreichische Kreditaktien 652,75, Franzosen 654,60, Lombarden 67,00, Sbeilbahn 474,00, Oesterreichische Papierrente 99,15, Apoz. ungarische Goldrente - Oesterreichische Kronenrente - Ungarische Kronenrente 94,20, Marknoten 117,25, B. u. Verein 443,00, Tabaktien - Landerbank 410,00, Färthne Looke 100,50, Buschtaeder Vit. B. - Brüger 748,00, Prager Eisen - Alpine Montan 397,00. - Ruhig.

Paris, 17. Dezember. Proz. Rent: 100,55, Italiener 101,05, Spanier an ere Anleihe 75,50, 3 Proz. Portugiesen 27,50, 1 Proz. für. Anleihe Gr. C. 27,15, do. Gr. D. 24,80, Färthne Looke 105,50, Diamantant 529, Rio Tinto 1005, Suezkanal-Aktien - Träge.

Wollmarkt. Bradford, 16. Dezember. Wolle fest, unverändert, feine Wollen eher theurer.

Amst. Marktbericht der städt. Markthallendirektion Berlin, 17. Dezember

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 'Wild p. 1/2 kg.', 'Rehböckel', 'do. Ia', 'Büschelweine', 'Rothwild weiß', 'm. Abfahrs-Attest', 'Damwild', 'Gefen H. p. Stück', 'Schlagel Gehäsel', 'Hühner, altep. St.', 'do. jungep. St.', 'Lamben p. St.', 'Lämme I. p. 1/2 kg.', 'do. II', 'Guten', 'Eier p. Spod.', 'Randeier', 'Winter', 'Breite fr. Berlin incl. Provision.', 'Ia p. 50 kg', 'IIa do.', 'Abfallende'.

Zur Brand- und Oelmalerei. empfehle Waaren in Holz, Leder u. Pappe in allergrösster Auswahl. (108) Platin-Brennapparate. Vorlagen zur Brandmalerei in feiner Ausführung. Von einer Mark ab 5% Rabatt. Anna Buttermann, Bahnhofstr. 7.

Wegen Aufgabe der betreffenden Artikel Gänzlicher Ausverkauf meines gut sortierten Lagers (98) in Kurz-, Woll-, Strumpf- und Galanteriewaaren. Günstigste Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf. Wilhelmine Gohlke, Elisabethstraße 28. Danzigerstraße 52.

Schlittschuhe, Kinder Schlitten, Schlittengelände. empfiehlt zu billigsten Preisen (108) Rudolph Cohn, Eisenhandlung, Friedrichstraße 15.

Christbaum-Schmuck in großer, sehr schöner Auswahl empfiehlt billig (109) Willy Brohmer, Papierhdl., Poststraße Nr. 2.

Russische Gummischuhe der Russian-American-India-Rubber-Compagnie St. Petersburg. (261) Regenschuhe, Metallbuchstaben, Schubladen empfiehlt Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93, Gummi-Specialgeschäft.

Ich! Ich! Lombardiere und Kaufe zu den höchsten Preisen verkaufe mit geringen Nutzen zu billigen Preisen. Brillanten, Gold-, Silber-, Alfenidgegenstände, Taschenuhren, Ketten, Ringe, Antiquität, u. dergl. m. Julius Lewin, Friedrichstr. 5.

Krische Blumen gehören auf jeden Weihnachtstisch. Ich offerire in großer Auswahl: Flieder, Maiblumen, Hyacinthen, Tulpen, Frühlingstöpfe, Camellen, Acaleen, Alpenveilchen, Reseda, Primel, Cocuspalmen, Araucarien, versch. Sorten Palmen und Blattpflanzen. (107) Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner, Telephon Nr. 48. Künstl. Blumen, Palmen, Wanddekorationen etc. Grösste Auswahl.

In meinem alten Geschäftslokal Friedrichstrasse Nr. 53 verkaufe ich wegen Umzugs einen grossen Posten Bücher, Bilder, Ansichten von Bromberg, Postkarten etc. etc. zu jedem nur annehmbaren Preise aus. G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, Bromberg, Danzigerstrasse 1. Fernsprecher 537.

Oädentische Instr.-Fabrik von M. Wendler, Friedrichstr. Nr. 36. Grösstes Spezialgeschäft der Provinz. Colossale Auswahl aller nur denkbaren Musik-Instrumente zu wirklichen Fabrikpreisen. Ganz besonders empfohlen: Schiller-Violinen mit Kasten. Musikwerke, selbstsp. u. z. drehen. Gitarren-Zithern (Menzenhauer). Garantirt beste Bezugsquelle. Cataloge franko. Umtausch nach dem Feste gestattet.

Die Kunstakademie für Photographie von Alexander Dorn, Bromberg, Danzigerstraße 162, am Hotel Adler (100) empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtseinkauf zur Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bild u. Photographien jeder Art zu sehr niedrigen Preisen u. gut. Ausführung. Achtung! Von heute ab bis Weihnachten verkaufe meine Schuhwaaren zu ganz billigen Preisen. Große Auswahl in Gummischuhen, Filz- und Lederwaaren bei Th. Kubke, Bromberg, Karlstraße 24. Bitte das sehr geehrte Publikum, auf meine Firma zu achten.

Rönigshütter Würfel- u. Nußkohlen Briketts, Kleinholz, Anthracitkohlen offeriren in bekannter guter Qualität zu billigsten Preisen. (350) Schultz & Winnemer, Bahnhofstraße 72.

Neujahrs-Gratulationskarten grosse Auswahl neue Muster empfiehlt Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Spruchbretter mit u. ohne Aufzeichnung, sowie die verschiedensten Gegenstände in Holz, Leder, Pappe etc. zum Malen, Brennen und Schneiden in allergrösster Auswahl. Jewel- u. Platin-Brenn-Apparate Malkasten, Farben, Pinsel, Beizen etc. Hedwig Kaffler, Danzigerstrasse 22.

B. Versümer's Ww. Neue Pfarrstr. 17 empfiehlt Passende Weihnachts-Geschenke Sonnen- und Regenschirme. Verkauft, um mein Lager zu verkleinern zu ganz enorm billigen Preisen.

Passende Gelegenheit zum billigen Weihnachtseinkauf. Wilhelmstraße 59, Hof, im Comtoir. Ein Posten fertig gerahmter Bilder, (5552) sowie Spiegel, Kabinettständer, hochelegante moderne Bilderrahmen u. Leisten zum Einrahmen, aus der Arthur Kummer'schen Konkurrenzherstellung, werden zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft. Einrahmungen sofort.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und welse Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON. DIE ORIGINALE AECHTE MARKE. Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84)

Seller'sche Spielwerke Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Weihnachtsgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glückseligen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Feinsinnigen durch ihre Melodien Grösse aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen usw. erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird. Die Repertoires sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Preisrichter aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zu. Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines acht Seller'schen Werkes setzen kann. Man wende sich direkt nach Vorn, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Weihnachtsgelände bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Der köstlichste Wohlgeschmack. Der Körper, der den Vanille ihr köstliches Aroma verleiht, das Vanillin, ist in seiner chemischen Zusammensetzung erforscht und von Dr. Haarmann in Holzminden und Geheimrath Dr. Lemann gefunden worden. Das patentirte Verfahren wird von der Firma Haarmann & Reimer in Holzminden ausgeübt. Das reine Vanillin wird entsprechend der Menge, wie es in der allerfeinsten Vanille enthalten ist, mit Zucker verbunden und in den Originalpackungen von Haarmann & Reimer (Generalvertreter Max & C. in Berlin) in den Handel gebracht. Nur diese Packungen bieten dem Publikum Garantie für Reinheit und stets gleichmäßige Ausbeute.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt Schlittschuhe in bester Qualität zu enorm billig in Preisen die Eis-Handl. Emil Gliese, Bahnhofsstr. 89. 5623

250 Puppenwagen reizende Mutter aller Größen sollen für jeden annehmbar. Preis ausverkauft werden. O. Lehming, Kornmarkt Nr. 2.

Stroh, lang, krumm und gepreßt, (105) H. u. Säckel, Aleie u. alle Futtermittel in ganz Waggon und ab Speicher Hafer, Roggen und Erbsen- (102) schrot etc. Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsberein Bromberg, Töpferstr. 3.

Etagären Rauchtische Cigarrenschränke Schirmständer Handtuchhalter Bauerntische Paneelbretter etc. empfiehlt (502) Rud. Ziebarth, Friedrichstr. 65.

Puppenfabrikanten bei Schleising, Danzigerstr. 150. Steinkohlen Schmiedekohlen Holzkohlen Kse-Briketts Antracitkohlen Coaks Grudecoaks (106) empfiehlt billigst August Appelt, Bromberg.

Spanarienhähne und Weibchen empfiehlt A. Plotkowski, Gärtner, Sempelpstr. 7, im Gartenhaufe.

Verantwortlich für den politischen Theil L. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien L. Jarynow, sammtl. in Bromberg. Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.